

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

70 (23.3.1939) Zweites Blatt

# Glückliches Memelland

## Jubelstürme über Jubelstürme — Die Juden ziehen in Scharen ab

Memel, 22. März. Die Befehung sämtlicher bisher unter litauischer Verwaltung stehender Stellen durch die memelländische Landespolizei sowie durch die SA und den Ordnungsdienst hat sich mit bewundernswürdiger Präzision und ohne den geringsten Zwischenfall vollzogen. Die notwendigen Aktionen waren bereits in den Mittagsstunden beendet. Die Landespolizei beschlagnahmte die Waffen der litauischen Wehrorganisationen. Der memelndeutsche Ordnungsdienst besetzte u. a. das Postamt und die SA u. a. das gesamte Hafengebiet, den Rundfunksender sowie die Boote der Hafenpolizei. Die SA hat ferner sämtliche Gemüter und Dienststellen auf der Kurischen Nehrung besetzt. Überall vollzog sich die Aktion unter dem grenzenlosen Jubel der Bevölkerung. Vor allem bei der armen Fischerbevölkerung auf der Nehrung kam die Freude über die Heimkehr ins Reich in rührender Weise zum Ausdruck.

Wie der bisherige litauische Gouverneur dem Memeldirektorium mitteilte, werden sämtliche im litauischen Heer dienenden Memeldeutschen auf schnellstem Wege in die Heimat entlassen werden.

Die Memeler Post wird sofort die bisherigen litauischen Briefmarken mit dem Ueberdruck: „Memelland ist frei!“ versehen.

### Die letzten Beratungen in Romno

Romno, 22. März. Ueber den Verlauf der Beratung der litauischen Regierung am Dienstag und der darauffolgenden diplomatischen Aktion wird im einzelnen folgendes bekannt: Der Sejm mußte sich seit 18 Uhr für eine Geheim Sitzung bereithalten, wurde aber von 19 bis 21 Uhr vertagt. Um 22 Uhr erließen der Ministerpräsident Mikulajus und der Außenminister Urbys im Sejm und berichteten ausführlich über die Lage. Am diese Zeit hatte der erwartete Ministerakt grundsätzlich keine Stellungnahme getroffen. Inzwischen waren auch die Signatarmächte der Memelkonvention, England und Frankreich, von der Stellungnahme der litauischen Regierung unterrichtet und um ihre Auffassung gebeten worden. Beide erklärten, daß sie zur Schaffung der juristischen Basis im Falle, daß Litauen sich mit den deutschen Forderungen einverstanden erkläre, keine Gegenstände unternehmen würden, also sich den litauischen Standpunkt zu eigen machten.

### Alle Geschäfte und Betriebe geschlossen

Memel, 22. März. Die gesamte Bevölkerung hat ihre Wohnanlagen verlassen und sich auf die Straße begeben. Sämtliche Betriebe und Geschäfte sind geschlossen. Es gibt keinen Memeldeutschen, der heute noch zu Hause oder im Büro sitzen könnte. Auch die Kinder haben schulfrei. In der Hauptstraße bilden Tausende und Abertausende von Menschen zu beiden Seiten ein dichtes Spalier.

Am übrigen hat sich auch ohne militärische Befehle der Umbruch in Memel in wunderbarer Ruhe, Ordnung und Disziplin vollzogen. Nach der Abergabe der gesamten vollziehenden Gewalt durch den bisherigen litauischen Gouverneur an das Memeldirektorium haben Polizei und Memeldeutscher Ordnungsdienst die bisherigen litauischen Behörden wie Post, den Sender und das Hafengebiet, ohne jeden Zwischenfall besetzt.

Der Landesdirektor für innere Angelegenheiten beim Memeldirektorium, Dr. Böttcher, teilt mit: „Der Gouverneur hat mir soeben erklärt, daß die litauischen Behörden keinerlei Machtbefugnisse im Memelgebiet mehr haben. Post, Sender und Hafengebiet um, unterliegen den Behörden des Memelgebietes. Die Schulisten (litauische Wehrorganisation) werden an einzelnen Punkten der Stadt zusammengezogen und ziehen dann mit Waffen unter Schutz der Memeler Organe zur Kaserne, wo sie entwaffnet werden. Nachdem ich die gesamte vollziehende Gewalt über das Memelgebiet übernommen habe, fordere ich die Bevölkerung des Memelgebietes auf, vollkommene Ruhe zu bewahren und sich zu keinerlei Ausschreitungen hinreißeln zu lassen. Wir haben bisher Disziplin bewahrt und werden diese bewahren bis zum letzten Augenblick.“

Durch die Straßen der Stadt marschieren endlose singende Kolonnen. Es sind die Söhne des Memeldeutschen Ordens und die Söhne des SA, ferner marschieren der BSM und die übrigen Gliederungen der Bewegung sowie die Gefolgschaften der größeren Betriebe, die sich geschlossen von ihren Arbeitsstätten in die Stadt begeben haben. Das alles vollzieht sich ohne jede organisatorische Vorbereitung, völlig spontan und dennoch mit einer hervorragenden Ordnung und Disziplin. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß die feierliche Freude der Memeldeutschen trotz der schweren Jahre der Vergangenheit durch keinerlei Mißgefühl gegen die litauische Minderheit gestört wird. Mißgefühle ist es auch nur zu der geringsten Unfreundlichkeit gegenüber den Litauern gekommen. Allerdings haben auch die verantwortlichen litauischen Stellen bisher logisches Verständnis für die Erfordernisse der Stunde bewiesen.

Das in Memel bisher garnisonierte litauische Infanterie-Regiment hat bereits während des geistigen Tages mit dem Abtransport von Material nach Großlitauen begonnen. Die Vorbereitungen zum Abmarsch der Truppen werden heute fortgesetzt.

Der memelländische Landtag ist für Mittwoch abend zu einer Sitzung einberufen worden. In dieser Sitzung wird der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, eine Proklamation anlässlich der Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Reich verlesen.

### Ruhige Aufnahme der Regierungserklärung in Litauen

Romno, 22. März. Die Nachricht von der Rückgabe des Memellandes an Deutschland hat in Romno keine besondere Heberregung hervorgerufen. Die Regierungserklärung, durch die eine seit Tagen bemerkbare, durch tendenziöse Auslandsnachrichten geförderte Spannung aufgelöst wurde, hat eher beruhigend gewirkt. Das Geschäftsleben geht wieder seinen normalen Gang. Ein harter Frost von Juden, die eiligst das Memelgebiet wieder verlassen, macht sich in den Bahnen und auf den Straßen bemerkbar.

### Ein Stimmungsbild von der Judenflucht aus Memel

Memel, 22. März. Der Sonderberichterstatter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ schreibt: Am Mittwoch morgen ging es wie ein einziger Jubelsturm und ein Aufatmen durch das ganze Memelland. So sehr man auf eine Wandlung der Geschichte dieses vielgeprüften Landes vorbereitet war, so sehr die Memeländer in den letzten Tagen nach einer Entscheidung fielen, so plötzlich kam dann doch und für die meisten außerordentlich überraschend die Entscheidung, die der deutsche Kund-

funt am heutigen Morgen bekanntgab: Das Memelland ist frei, nach endloser Knechtschaft endlich wieder zum Deutschen Reich gehörig!

Man kann sich nicht vorstellen, was das für einen Jubel hier ausgelöst hat. Sofort nach Bekanntwerden dieser Nachricht waren die Telephonverbindungen überlastet; jeder, der aus dem Lautsprecher die Meldung gehört hatte, rief seine Freunde und Bekannten an, um ihnen das mitzuteilen für den Fall, daß sie nicht selbst am Lautsprecher gewesen waren. Überall sammelten sich Menschen an. Durch die Straßen der Stadt Memel sah man schon am frühen Morgen Arbeiter ziehen. Eine geschlossene Belegschaft irgend einer Fabrik hatte sofort Feierabend gemacht und zog unter Vorantritt von Fahnen durch die Stadt. Man konnte sehen, wie sich die Menschen auf den Straßen um den Hals fielen und wie sie sich gegenseitig immer wieder des gewaltigen Ereignisses versicherten, das ihnen allen wie ein Geschenk plötzlich zu gefallen war.

Die Gliederungen der Partei des Memellandes riefen ihre Angehörigen sofort zu Appellen zusammen, und kein Wunder war es, daß an diesem Vormittag die Büros zum großen Teil fast leer waren, daß Letzte ihre Präzis verteilten: kurzum, daß die Tagesarbeit durch ein kurzes Fest unterbrochen wurde. Am heutigen frühen Morgen waren bereits wieder zwei Züge aus Memel ausgefahren, die von Juden überfüllt waren; gestern abend verließ ebenfalls ein Zug Memel, der so von Juden überfüllt war, daß die Fahrgäste zum Teil auf den Trittbrettern standen. Die Bevölkerung Memels gab diesen jüdischen Schmarozern, unter deren Einfluß sie jahrelang gelitten hatten, am Bahnhof den Abschied. Tausende von Menschen hatten sich auf die Kunde von der großen Flucht der Juden am Bahnhof eingefunden, und die zahlreichen Taxis, die ankamen, besetzt mit Hausgeräten, Bettzeug usw., wurden mit allerlei lustigen Zurufen begrüßt. Sprechchöre bildeten sich auf dem Bahnhofsplatz, die den Juden zuriefen: „Wir wünschen gute Reise und Nimmerwiedersehen!“ oder „Fahrt zu Abraham!“ uim. Während der ganzen Nacht konnte man beobachten, wie Lieferwagen und andere Fahrzeuge, besetzt mit jüdischem Eigentum, auf den Straßen der Stadt verschwand. Eine gewaltige Flucht hat eingesetzt, und auch auf den Bänken hat sich das bemerkbar gemacht, denn gestern und vorgestern haben zahlreiche Juden, die noch Konten hatten, ihre Sparguthaben ab-

### Erklärungen Dr. Neumanns

Memel, 22. März. Dr. Neumann empfangt am Vormittag des historischen 22. März den Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros. Dr. Neumann stand auf dem Balkon des Hauptquartiers der nationalsozialistischen Bewegung in Memel und sah mit leuchtenden Augen, wie unten in endlosem Aue im strahlenden Sonnenschein unter wehenden Fahnenmarschieren Memels Jugend singend an ihm vorüberzog. „Dieser Tag“, so sagte Dr. Neumann, „ist der Abschluß von 20 Jahren tiefer Demütigungen. Versailles ist nun auch hier ausgelöscht und ein Akt der Gerechtigkeit hat sich vollzogen.“

Dr. Neumann ging dann auf die künftigen Beziehungen zum litauischen Volke ein. „Wir Memeldeutschen“, so sagte Dr. Neumann, „nehmen die Erklärung des litauischen Ministerkabinetts mit Genugtuung auf und leben in der Hoffnung, daß nach der moralischen und materiellen Wiedergutmachung der Weg frei sein wird für eine aufrichtige Zusammenarbeit mit dem litauischen Staat und dem litauischen Bauernvolk.“

### Die litauische Abordnung für Berlin

Romno, 22. März. Die litauische Abordnung, bestehend aus dem Außenminister Urbys als Leiter, dem Rechtskonsulenten im Außenministerium für Memelangelegenheiten, Dozent Petkevicius, dem Dozenten und Rechtsberater des Staatsrates, Krivovas, begab sich gegen 2 Uhr mit einem Sonderflugzeug nach Berlin. In Berlin schließen sich dieser Abordnung der litauische Gesandte und der litauische Militärattache an.

Berlin, 22. März. Am Mittwoch nachmittag traf der litauische Außenminister Urbys mit den Sachverständigen für Rechtsangelegenheiten, Petkevicius und Krivovas, in Begleitung des deutschen Gesandten in Litauen, Jeschlin, im Sonderflugzeug aus Romno kommend in der Reichshauptstadt ein. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop war Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker mit dem Vortragenden Legationsrat Grundherr und dem stellv. Chef des Protokolls, Legationsrat von Halem, zur Begrüßung auf dem Flughafen Tempelhof erschienen, wo sich auch der litauische Gesandte in Berlin, Skirpa, und weitere Herren der litauischen Gesandtschaft eingefunden hatten. Die litauische Abordnung nimmt während ihres Berliner Aufenthaltes im Hotel Adlon Wohnung.

### Sapanische Offensive an der Yangtse-Front

#### In chinesische Stellungen eingebrochen

Schanghai, 22. März. Nach einer fünfmonatigen Ruhepause, die nach dem Fall Hankaus eingetreten war, eröffneten die Japaner am Montag westlich des Jangtse-Flusses eine Offensive gegen chinesische Verteidigungsstellungen, die sich in dreifachen Linien längs des Sü-Flusses entlang ziehen und nach japanischen Angaben gut ausgebaut und von mehr als 15 chinesischen Divisionen besetzt seien. Nach einem dreistündigen Trommelfeuers aus einer Frontbreite von 15 Kilometer erzwangen die Japaner am Montag abend unter chinesischem Feuer den Uebergang über den Su-Ho. Am Dienstag früh gelang es ihnen, in die erste chinesische Verteidigungslinie einzubringen. Im Laufe des Tages weiteten sie die Einbruchsstellen aus und standen am Dienstag abend vor der zweiten Stellung. Damit hatten sie trotz Regen und aufgewickeltem Kampfgelände ihre Front 12 Kilometer weit vorgeschoben. Nach dem japanischen Heeresbericht dauern die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit an.

### Dr. Ley führt Parteiabordnung nach Rom

Berlin, 22. März. Im Auftrage des Führers begibt sich, wie die NSDAP. meldet, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, am Donnerstag von Berlin nach Rom, um dort in Gegenwart des Duce an den anlässlich des 20 jährigen Bestehens des Faschismus stattfindenden großen Feierlichkeiten teilzunehmen. Den Reichsorganisationsleiter der NSDAP. begleitet auf dieser Reise eine Abordnung der Partei, die aus folgenden Persönlichkeiten besteht: Die Gauleiter Groß und Koch, NS-Gruppenführer Krüger, SA-Obergruppenführer Kälche und Reichshauptamtsleiter Marrenbach.

# Italienische Landarbeiter im Anrücken

Wieder wie im vergangenen Jahr treffen in den nächsten Wochen 37 000 italienische Landarbeiter in Deutschland ein, um auf diejenigen Gebiete verteilt zu werden, in denen der Arbeitermangel sich am stärksten bemerkbar gemacht hat. Das Ereignis wird in diesem Jahre sowohl von den italienischen Arbeitskamaraden wie von den deutschen Bauern und Landwirten nicht mehr mit der gleichen großen Neugier und Spannung aufgenommen wie im vergangenen Jahre. Die Bauern in Deutschland wissen, daß sie tüchtige, willige Arbeitskräfte bekommen und die Italiener können gewiß sein, daß sie auf den Bauernhöfen gastfreundliche Menschen antreffen, die im Geiste der Arbeitskameradschaft mit ihnen zusammenarbeiten wollen. Die Italiener sind als ein fleißiges, arbeitames Volk bekannt und die deutschen Bauern haben diesen Ruf, der den Landarbeitern der uns befreiten Nation vorausging, bereits im vergangenen Jahre bestätigt gefunden.

Mit dem Einzug der italienischen Landarbeiter auf den Bauernhöfen können erst einmal die größten Lücken ausgefüllt werden, die sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Lande aufgetan haben. Sie sind entstanden, weil viele Landarbeiter in die Stadt zogen, wo sie bei der Industrie Arbeit fanden. So unumgänglich notwendig die Industrie nach der Beilegung der Arbeitslosigkeit neue zusätzliche Kräfte gebraucht, so führte die Entwicklung doch zu einem Punkt, der bedrohlich erscheinen mußte. Die Landflucht nahm derartige Ausmaße an, daß heute 800 000 Menschen auf dem Lande fehlen. Der Reichsbauernführer hat bei der Eröffnung der letzten Grünen Woche auf die Schäden und Nachteile hingewiesen, die aus diesem Mangel an Arbeitskräften erwachsen.

Erst vor wenigen Monaten wurde zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsführer SS Himmler ein Abkommen über den Einzug der Hitler-Jugend auf dem Lande getroffen. Die Lohnfrage, die Frage der Arbeitszeit, des beruflichen Fortkommens und der Siedlung wurden in dieser gemeinsamen Erklärung einer organisatorischen Lösung entgegengeführt. Die Jugend wirbt jetzt in ihren Reihen für die Idee der Rückkehr aufs Land, ein Unternehmen, das bereits gute Erfolge zeitigen konnte. Von Jahr zu Jahr hat sich der Zustrom der Jugend zum Landdienst und die Zahl der siedlungswilligen Jungen vermehrt. Trotzdem wäre es verfrüht zu sagen, daß das Problem der Landflucht bereits gelöst wäre. Es erfordert vielmehr noch den Einzug vieler geeigneter und für die Landwirtschaft aufgeschlossener Jungen.

Soweit sich die Frage des Landarbeitermangels nicht durch die Mechanisierung der Betriebe lösen läßt, bedarf es weiterhin einwilliger Menschen. Das mit uns durch die Achse Rom-Berlin verbundene Volk der Italiener hat in diesem Jahre wieder wie im vergangenen dem Ruf seiner Regierung Folge geleistet und ist im Begriffe, eine große Zahl von Arbeitskräften über die Alpen zu schicken, die nach der Frühjahrseinstellung tatkräftige Hilfe leisten können.



Wirksam u. preiswert

herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins. Große Tube 40 Pfl., kleine Tube 25 Pfl.

### „Wir danken dem Führer!“

#### Die Presse feiert die Heimkehr des Memellandes

Berlin, 22. März. Mit stolzer Freude begrüßt die Presse der Reichshauptstadt die Heimkehr des Memellandes. „Mitte in der wütenden Hege“, so heißt es in der Extraausgabe des „Völkischen Beobachters“, „die England gegen das Reich entfesselt, pläht die Nachricht, daß heute nun auch das arbeitslose Memelland wieder frei ist. Ein einziger Jubelsturm geht über Deutschland hin. Wir leben in der Zeit der großen Wiedergutmachung. Unsere Herzen brennen vor Stolz. Wir danken dem Führer! Wir grüßen unsere treuen Memeländer!“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt fest: „Die schwere Bestrafung, der das Memeldeutschtum ausgesetzt war, hat die Memelfrage zu einem Herd latenter Konflikte gemacht, deren jederzeit offener Ausbruch zweifellos mehr bedeutet hätte als nur eine Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Litauern; sie war zu einem bedrohlichen Element der Unordnung und der Gefahr für den Frieden in Nordosteuropa geworden, dessen Beilegung eine neue Tat des Nationalsozialismus darstellt, für die die Welt Adolf Hitler zu danken hat.“ — „Wie im Himmelstempel wollen wir nun der englische Großfliegerangriff die Heimkehr des Memellandes für seine Zwecke ausbeuten?“ fragt der „Berliner Lokalanzeiger“. „Jahrelang hat die englische Presse den Engländern klargemacht, daß dieses Memelland nun einmal deutsch sei und deutsch bleiben wolle und sich darum 20 Jahre lang durch seine Redereien in seinem deutschen Wollen habe betreten lassen.“ Und die „Berliner Illustrierte Nachtausgabe“ schreibt: „Seit wehen die Fahnen des nationalsozialistischen Deutschlands über einem Land, dessen deutsches Volk aus eigener Kraft sich die Rückkehr in das große Reich erstritten hat. Jetzt sind die Deutschen im Memelland Reichsbürger mit allen Rechten und Pflichten der nationalsozialistischen Gemeinschaft, in der sie durch ihre innere Entwicklung und durch ihre völkische Leistung sich einen besonderen Platz erworben haben.“

Die tief ergriffene Freude über die memelndeutsche Rückkehr ins Großdeutsche Reich kommt in der oft preußischen und Danziger Presse besonders lebhaft zum Ausdruck. Volk Stolz und Glück, schreibt die „Preussische Zeitung“, begrüßen wir die befreiten Memeländer in unserem Gau und wünschen uns nichts anderes, als immer neue Beweise der unzertrennlichen Kameradschaft. Unter der Ueberchrift: „Eieg des Rechts“ führt die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ u. a. aus: „Die Stunde der Freiheit ist nun auch für das Memelland gekommen. Nach 20 Jahren der Unterdrückung kehrt das uralte deutsche Land wieder zum Vaterland zurück. Endlich triumphiert an der Nordostgrenze Deutschlands die Gerechtigkeit. Der „Danziger Vorposten“ weist darauf hin, daß ein zwingend gewordene Korrektur an den historischen Fälschungen der Jahre 1920 und 1923 vorgenommen wurde, die einen deutschen Landstrich organisch wieder in seine natürlichen, landschaftlich, politisch und wirtschaftlich bedingten, Verhältnisse einliedert.

# Gesundheit des Menschen bester Schatz

Durlacher Tageblatt

Bfingstaler Bote

## Keine Furcht vor dem Altern!

Von Dr. med. Georg Kaufmann.

Der Altersaufbau unseres Volkes hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte wesentlich geändert. Der Grund dafür liegt nicht nur im Geburtentückgang der Nachkriegsjahre, auch nicht allein an den starken Verlusten während der Kriegszeit. Das Durchschnittsalter der Menschen liegt heute erheblich höher. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, der erfolgreiche Kampf gegen die Volksleiden, insbesondere gegen die Tuberkulose, hat viele wertvolle Menschenleben vor dem Tode bewahrt, und so gibt es heute einen verhältnismäßig hohen Hunderttag alter Leute in unserer Volksgemeinschaft. Dadurch sind auch die Alterskrankheiten häufiger geworden.

Solange wir selbst jung sind, ist das Altern im allgemeinen kein Problem für uns. Wir interessieren uns nicht für das Alte, sondern für das Neue, und was uns in unserem Vorwärtsschreiten hemmt, möchten wir wegräumen. Wir sind in der Jugend nur allzu sehr geneigt, Menschen mit altmodischen Ansichten bereits als „veraltet“ anzusehen, wenn wir es auch im allgemeinen auf Grund unserer guten Erziehung nicht laut sagen.

Das wird aber alles anders, sobald wir an uns selbst beginnende Alterserscheinungen zu bemerken glauben. Schon der Bierzigjährige pflegt sich Sorgen um seine Arterien zu machen, wenn ihm das Rücken nicht mehr ganz so leicht fällt wie früher. Mit 45 Jahren braucht man eine Lesedrinne, wenn man normale Augen hat. In diesem Alter fühlte sich Plinius bereits als alter Mann; denn damals gab es noch keine Brillen, und so mußte er sich alles vorlesen lassen. Unsere Großväter hatten in diesem Alter meist schon ein künstliches Gebiß, und die Urgroßmutter mußte sich ein Häubchen aufsetzen. Heute geht man noch mit fünfzig, ja sogar mit sechzig Jahren zum Tanze, und der Zahnarzt erhält unser Gebiß bis ins Greisenalter. Der Zahnverlust kann Einhalt geboten werden. Dafür meldet sich allerdings später die heute so verbreitete Parodontose. Die Zähne wackeln, werden länger und fallen aus.

Immerhin kann man sagen, daß sich der alternde Mensch heute körperlich besser konzentriert hat als früher. Leibesübungen, Sport und hygienische Lebensweise geben uns Haltung und Elastizität. Aber wie steht es mit dem geistigen Altern? Wir hören schon Dreißigjährige über Nachlassen des Gedächtnisses, geistige Erschöpfung und Abspannung klagen. Sie fürchten, frühzeitig zu altern, und behaupten, daran sei nur der Krieg oder die Nachkriegszeit, die übermäßige geistige Inanspruchnahme, das höchste Tempo der Heberarbeit Schuld. Diese Begründungen treffen gewöhnlich nicht zu. Zahlreiche Frontsoldaten sind, soweit sie nicht durch schwere Verwundungen oder chronische Krankheiten besonders hart geschädigt wurden, immer noch erstaunlich rüstig und lebensfroh. Davon kann man sich bei jeder kameradschaftlichen Zusammenkunft überzeugen.

Wenn das Gedächtnis schon in jungen Jahren nachläßt, liegt das vielfach daran, daß das geistige Interesse durch Kummer oder Sorgen abgelenkt wird. Geregelt körperliche Arbeit und geistige Anstrengung führen nicht zu vorzeitiger Abnutzung. Im Gegenteil, die Übung trägt viel zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit bei. Trübt demnach vor der Zeit leichte Erschöpfbarkeit auf, so hat das gewöhnlich andere Gründe. Als äußere Ursachen kommen Mißbrauch von Reiz- und Genußmitteln, Schlafmangel und Schlaflosigkeit in Frage. Die Erbanlage kann eine Rolle spielen. Nervenkrankheiten treten körperliche und geistige Alterserscheinungen nicht gleichmäßig auf. Wie manche Menschen früher, andere später graue Haare oder eine Glanz bekommen, so kann auch das geistige Altern bei dem einen früher, beim anderen später in diesem oder jenem Bezirk des Seelenlebens auftreten. Grundle hat in einem sehr bemerkenswerten Aufsatz über geistiges Altern darauf hingewiesen, daß die Geistesarbeit als solche nicht zu vorzeitiger geistiger Abnutzung führt. Er sagt, die Intelligenz sei ein Werkzeug, das sich weigern läßt. Das Gemüt ist dagegen fest mit dem Kern der Persönlichkeit verbunden. Dementsprechend wirken häufige Erschütterungen des Gemütes, Erregungen, Enttäuschungen, Angst vor drohenden Gefahren viel stärker auf den alternden Menschen als geistige Arbeit und gewohnte körperliche Anstrengung ein.

Hierbei läßt sich nun eine interessante Selbstregulierung beobachten. Im Alter wirken Gemütsbewegungen nicht mehr so stark ein. Man nennt das „Abgefärbtheit“ des Alters, aber im Grunde ist es auch schon ein Rückbildungsprozess, der den alternden Menschen vor zu rascher Abnutzung schützt. Lehnlich steht es mit den Körperorganen. Man kann im Alter nicht mehr so schnell laufen, muß also gemächlicher gehen und schüßt dabei unbewußt das Herz vor Überbelastung. Nach dem sechzigsten Jahre läßt natürlich die geistige Leistungsfähigkeit nach, aber auch nur teilweise. Man merkt sich Neues schwerer als in der Jugend und behält daher nur noch das Wesentliche und Wichtige. Namen fallen uns oft nicht gleich ein. Sie sind uns eben weniger wichtig als Tatsachen und innere Zusammenhänge. Das früher Erlernte und durch Übung Befestigte steht dagegen noch voll zur Verfügung. So kann ein alter Mann im Berufsleben, z. B. als Lehrer oder Beamter, noch Ausgezeichnetes leisten, während sich im häuslichen Kreise bei ihm recht deutliche Altersvorgänge bemerkbar machen. Auch das Pflichtbewußtsein und andere Charakterzüge, die im Berufsleben besonders wertvoll sind, bleiben sehr lange erhalten, und die Arbeitsfähigkeit eines bejahrten Geistesarbeiters ist oft noch ganz erstaunlich. Gegen das Neue besteht allerdings manchmal ein erheblicher Widerstand, denn die Elastizität und Anpassungsfähigkeit des Geistes hat eben wie die des Körpers nachgelassen. Die ausgeprägte geistige Altersschwäche zeigt sich in zwei Richtungen: beim einen übermäßige Vorsicht, Sparamkeit oder Vernachlässigung, beim anderen Eitelkeit, Vielgeschäftigkeit und Geschwätzigkeit. Die Art dieser Auswirkung hängt vom Temperament ab, dürfte aber meist schon durch organische Veränderung im Gehirn bedingt sein.

## Natürliche Lebensweise, der Weg zur Gesundheit

Einfach ist der Weg, der zur Gesundheit führt, und doch wird er vielfach aus Bequemlichkeitsgründen nicht beschritten. Frische Luft bei der Arbeit, ausreichender Schlaf, sowie gute Verdauung sind die Vorbedingungen, um gesund zu bleiben. Man lege Wert auf abwechslungsreiche Speisen, vermeide ein übermäßiges oder schnelles Essen und enthalte sich möglichst des

Genusses geistiger Getränke, starken Rauchens und anderer Nervenreizmittel. Fleisch sollte man in mäßigem Umfang, dagegen Gemüse, Kartoffeln und namentlich Salate stärker bevorzugen, als es gewöhnlich geschieht. Rasam ist es, wöhnlich ein- oder zweimal ein Fischgericht einzulegen, da dieses hohe Nährwerte aufweist. Zur Förderung der Gesundheit dient ferner der reichliche Genuß von Milch- und Milchzuckerzungen und besonders auch von Sauermilch und Quark. Ein Glas klares Wasser, morgens nüchtern genommen, fördert durch seine, die Magen- und Darmwände spülende Wirkung eine schöne und pfeifre Haut, während Regenwasser, äußerlich benützt, das vorzüglichste aller Schönheitsmittel ist. Bidel und Miteiser bereitet man durch kräftige Waschungen mit Bismutseife oder klarem Wasser mit Sand und Seife sowie abendliches Einreiben mit einer frischen Zitronenseife. Da Unreinigkeiten häufig das Anzeichen krankhafter Erscheinungen im menschlichen Organismus sind, ist im Frühjahr eine Blutreinigungskur zweckmäßig, wozu der tägliche Ausguss einer Tasse Schlehdornblüten- oder Stiefmütterchen-tee eignet. Ein vorzügliches Hautreinigungsmittel besteht darin, daß man einige Wochen hindurch viel Milch mit Honig trinkt und Weißbrot und reifes Obst dazu isst. Große Bedeutung kommt der Mundpflege zu, zu der Schlemm- treibe als Zahnpulvermittel u. Myrrhentinktur zum Mundspülen zu empfehlen sind. Auch das Kopfsaar darf nicht vernachlässigt werden. Mit Teerseife, oder bei fettigem Haar mit Kamillente, sollte man monatlich zwei- bis viermal die Kopfhaut waschen, während Schuppenbildung durch regelmäßige heiße Abwaschungen verschwindet. Schließlich dürfen die wohltuenden Eigenschaften eines Bades nicht übersehen werden, die, durch reichliche Bewegung, Baden, Turnen, Sport sowie ein 20 Minuten nicht überschreitendes Mittagsschläfchen unterstützt, dauerndes Wohlbefinden gewährleisten.

## Ein Liter Galle täglich!

Die Leber — eine moderne Hergentleiche

Von Dr. med. Hans S. H. J.

Die Leber, das größte drüsiges Organ des menschlichen Körpers, stellt mit seinem ansehnlichen Gewicht von 1½ bis 2 Kilo ein nach modernster Verfahren arbeitendes Laboratorium dar. Nicht nur Galle und schwierig zusammengesetzte Stoffe werden in ihm gebildet, sondern auch wirtschaftlich wird dort gearbeitet.

Eine Hauptaufgabe der Leber ist die Gallebereitung. Aus anfangs nur ein taufendstel Millimeter dicken Gallengängen, die zwischen den vieleckigen würfelförmigen Leberzellen verlaufen, fließt die Galle schließlich in dem fast bleistift- dicken Hauptausgang zur Gallenblase; diese dient die Galle ein und gibt je nach Bedarf an den Darm ab. So liefert die Leber täglich ein Liter Galle, die für den Körper zur geregelten Fettverdauung unentbehrlich ist. Die Bestandteile der Galle werden von der Leber gebildet, während das Blut das Rohmaterial dazu liefert. Es besteht aus den in der Leber aufgestellten roten Blutkörperchen. Denn die Lebensdauer eines Blutkörperchens im Blutkreislauf beträgt nur sechs bis acht Wochen; dann hat es seine Schuldigkeit getan, kommt in das Laboratorium der Leber, wird zerlegt, aufgelöst und in Gallenstoffe umgewandelt.

Die großartigste Leistung der Leber aber ist die Erzeugung des Harnstoffes. Was menschliches Erfindergesicht erst 1828 gegliedert ist — die künstliche Herstellung einer Kohlenstoffverbindung, nämlich die des Harnstoffes —, das macht die Leber in jedem Menschenkörper schon seit Jahraufenden. Aus den Endprodukten des Eiweißstoffwechsels Kohlen- säure und Ammoniak, die der Körper vergiften würden, bildet die Leber in höchst verwickeltem Aufbau den harm- losen Harnstoff. 33 Gramm Harnstoff, aus giftigsten und schädlichsten Bestandteilen zusammengesetzt, scheidet der Mensch normalerweise täglich im Harn aus.

## Rauchen nur Angeberei

Von 350 Jungen hatten es 25 noch nicht versucht. — Zweie, die es zu arg liebten. — Was der Arzt sagt.

Eine kurze Unterredung mit dem Gebietsarzt der badischen Hitlerjugend, Dr. Frank, der den Alkohol- und Nikotingenuß junger Menschen als überaus gesundheitsschädlich ansieht, gab uns, insbesondere im Hinblick auf die kürzlichen Ausführungen des Reichsjugendführers, Anlaß zu nachstehender Betrachtung.

Seien wir ehrlich! — wer von uns Aelteren hat nicht in seinen „Flegeljahren“, die ein jeder rechte Junge durchmacht, heimlich, hinterm Rücken des gestrenghen Herrn Lehrers, eine Zigarette angezündet? — Bei dem alljährlichen Schulausflug gab sich — darauf kauerten wir — jedesmal die günstige Gelegenheit, sich „in die Büsche zu schlagen“ und daselbst den verdammten „Glühmännchen“ in Brand zu setzen, da fanden wir nun beisammen und bliesen uns gegenseitig den dünnen bläulichen Qualm ins Gesicht und lamer uns — Wunder weiß — wie reiz und männlich vor.

Es war nun nicht so, — wir wollen uns das nicht verhehlen — daß wir etwas Geheimnis gefunden hätten an dem, wie die „Großen“ sagten, „aromatischen Kraut“ (darüber ließ sich vielfach streiten), nein, es machte uns Spaß, keine Rauchtrüffel in die Luft zu pfeifen und ihnen nachzuschauen, bis sie verlogen. Vor allem aber rauchten wir, weil, nun, weil es verboten war.

Derlei gibt es — das frühere Beispiel hat Schule gemacht — auch heute noch.

In einer Lehranstalt wurde einmal gefragt, wer denn noch nicht geraucht habe. Von den insgesamt 350 Jungen meldeten sich — erschreckenderweise — ganz 5. Auf die nähere Frage, wer von den übrigen denn „nur gerade einmal probiert, nur einen Zug gemacht habe“, standen weitere 20 auf. Von den 350 Jungen der Schule also hatten — das gibt doch gewiß zu denken — insgesamt 25 sozusagen noch keine Bekanntschaft mit der Zigarette gemacht.

Man wird verstehen, weshalb sich der Reichsjugendführer — die Verantwortung für die seiner Führung anvertraute Jugend veranlaßt ihn dazu — gegen den Nikotin- und Alkoholgenuß junger, halbwüchsiger Menschen wandte.

Er wolle, betonte der Reichsjugendführer — kein „asketisches Ideal“ predigen, auch rechte sich keine Parole beileibe nicht an die Erwachsenen, die vernünftig genug sein dürften, um zu wissen, was ihrem Körper schade oder nicht. Jedoch um die Gesundheit der in den Entwicklungsjahren befindlichen Menschen habe er besorgt zu sein. Es sei nicht gleichgültig, ob ein Er-

Aus dem Zellkern des genossenen Fleisches wird in der Leber die Harnsäure bereitet, die, wenn sie vermehrt ins Blut geleitet wird, zur Gicht und zu dem recht schmerzhaften Gichtanfall führen kann. Deshalb ist dem Gichtiter zellreiche Fleischkost streng verboten. Sein Körper kann die Harnsäure nicht verarbeiten, der geplagte Kranke bekäme erneut seinen gefürchteten Gichtanfall.

Sehr interessant ist der intermediäre Fettstoffwechsel, den die Leber fast allein beherrscht. Sollen vom Körper Fette verarbeitet werden, so werden sie in die Hergentleiche der Leber geschickt, um dort in einfachere chemische Stoffe gespalten und abgebaut zu werden, die dem Körper als Energiequelle dienen. Beim Zuckerkranken arbeitet diese Sonderabteilung der Leber für den intermediären Fettstoffwechsel nicht mehr ordnungsgemäß. Die Leber des Zuckerkranken kann die Fettstoffe nicht mehr richtig zerlegen.

Mit vollem Recht wird die Leber auch als Entgiftungsorgan des Körpers bezeichnet. Wir hören schon, daß von ihr das giftige Ammoniak einfach zur Bildung von unschädlichem Harnstoff verwendet wird. Das Laboratorium arbeitet so vorzüglich, daß es die meisten Gifte, die aus dem Stoffwechsel herrühren oder die sonst in den Körper gelangen, abfängt, entgiftet und wieder ausscheidet. So rutschlaufen fast alle Arzneimittel, die zwar nicht immer Gifte, aber doch meist körperfremde Stoffe sind, die Kontrolle der Leber. Sind es Gifte, die ja nur kurz wirken sollen, werden sie sofort unschädlich gemacht und zu Ausscheidungsprodukten umgewandelt. Da kann es also geschehen, daß die Leber rascher und gründlicher arbeitet, als dem Arzt lieb ist.

Sehr verantwortungsvoll ist die Tätigkeit einer anderen Abteilung im Leberlaboratorium, wo die künstliche Herstellung von Glykogen, auch „tierische Stärke“ genannt, betrieben wird. Aus den härtesten Nahrungsmitteln entstehen bereits im Magen und Darm durch Aufspaltung und Umlagerung einfachere chemische Zucker, die in die Leber gedruckt und dort auf kunstreiche Art zu Glykogen aufgebaut werden. Aber nicht nur Glykogenfabrik ist diese Sonderabteilung der Leber, sondern zugleich auch Speicherraum für diesen Stoff, der im Bedarfsfall wieder an den Körper abgegeben wird. Die Bedeutung der Glykogen- synthese und -speicherung in der Leber liegt wohl darin, eine zu reichliche Zufuhr von Zucker in den Körper zu verhindern. So sorgt die Leber auch dafür, daß das Blut nie mehr oder weniger als genau 0,1 v. H. Zucker enthält. Spritzt man in die Blutbahn eines Gesunden eine konzentrierte Zuckerslösung, so wird nach wenigen Minuten in einer Blutprobe doch nicht mehr als 0,1 v. H. Zuckergehalt feststellen können. So prompt wird von der Leber der überflüssige Zucker abgefangen, zu Glykogen umgebaut und als Vorrat gespeichert. Beim Zuckerkranken ist diese Umleitung erheblich gestört. Der für die Körper- und Gewebsernährung so wichtige Traubenzucker wird von ihm unausgeseht mit dem Harn ausgeschieden. Die Glykogen- vorräte der Leber können bis zu 16 v. H. des Lebergewichts betragen. Leidet der Mensch Hunger, dann wird das Magazin geöffnet, Glykogen hervorgeholt, an Ort und Stelle der beste Nähr- und Brennstoff, Traubenzucker daraus fabri- ziert und dem Körper zugeführt.

Auch bei Muskelarbeit wird Leberglykogen verbraucht, und zwar in ungeheurer Menge. In fünf bis sechs Stunden anstrengender Muskelarbeit muß die Leber ebenso viel Traubenzucker ausgeben, wie bei vier Wochen lang anhaltendem Hunger dem Körper gebraucht würde.

Nach neueren Untersuchungen wird auch das Fibrinogen, ein für die Blutgerinnung bei Verletzungen überaus wichtiger Stoff, von der Leber gebildet. Wahrscheinlich vollbringt dieses moderne Laboratorium noch eine ganze Reihe von Wundern, die bis heute noch nicht erprobt sind.

wachener am Abend zwei Glas Bier trinke oder zwei bis drei Zigarren rauche, oder so das ein Zügelndlicher tue.

Alkohol und Nikotin sind Gift für den jungen Körper.

Vor kurzem unternahmen zwei junge Burken, die wahr- scheinlich damit prahlen wollten, ein Wettraufen. Sie brachten es im Laufe mehrerer Stunden auf über 60 Zigaretten. Ein Tag darauf waren beide tot. Nikotinvergiftung.

Dies wundern uns nicht, wenn wir uns die Wirkung des Nikotins auf den menschlichen Körper einmal vor Augen führen. Medizinische Beobachtungen haben ergeben, daß schon 0,05 Gramm des Giftes also etwa ein Tropfen tödlich wirken können. Nun gehen beim Rauchen einer Zigarette etwa 0,002 Gramm Nikotin in den Körper über, beim Rauchen einer mittelgroßen Zigarette etwa das Vierfache, 0,008 Gramm. Es genügen also 25 Zigaretten oder 7 bis 8 Zigarren — wenn man ihren Nikotingehalt auf einmal aufnehmen könnte — um dem Körper die tödliche Dosis zuzuführen.

Bei dem Erwachsenen nimmt man an, daß er „mit Verstand“ raucht, während der Junge, der sich leichtfertig eine Zigarette nach der anderen anleckt, in Gefahr gerät, unwissentlich seine Gesundheit aufs Spiel zu setzen.

Weshalb verhält es sich mit dem Alkohol. Trinkt jemand Alkohol — der Vergiftungsprozess im Körper sei kurz erläutert — so gerät dieses Gift zuerst in den Magen, von dort in den Darm und wird nun mit den übrigen Nahrungstoffen, die der Körper bei der Verdauung verarbeitet, in das Blut aufgenommen.

Was dem Erwachsenen nichts oder nur wenig antut, schadet dem jungen Menschen nicht nur im Augenblick, sondern hat auch für später recht nachteilige, üble Folgen.

Man kann diese Unarten — bei jungen, unverbrauchten Menschen sind es zweifelhaft solche — nicht verbieten. Man würde das Gegenteil damit erreichen.

Aber man sagt der Jugend heute doch soviel Vernunft nach, zu erkennen, was sie tun und lassen soll; daß er pure „Angeberei“ ist, wenn ein Bub oder gar ein Mädchen — das ist das allergeringste — an der Straßenecke steht und eine Zigarette paßt oder sich damit brüstet, wieviel Gläser Schnaps er vertragen könne.

Lehrt die Jugend Maß halten in Dingen, die ihrer Gesundheit (die Nation fordert von ihr, daß sie gesund bleibe) zuwider sind, so ist sie nicht mehr fern von dem Top des jungen deutschen Menschen, den der Führer auf dem Reichsparteitag 1935 vorgezeichnet hat:

„Denn nicht darauf kommt es an, wieviel Glas Bier er zu trinken vermag, sondern darauf, wieviel Schläge er auszuhalten, nicht darauf, wieviel Nächte er durchzubummeln vermag, sondern wieviel Kilometer er marschieren kann.“

# Allerlei Interessantes aus Baden

## Neue Naturschutzgebiete:

### Eiszeitseen bei Radolfzell und Eichwald am Wartenberg.

Die Eiszeitseen bei Radolfzell und Eichwald am Wartenberg sind in der Mitteilung des Amtsblattes des Bad. Ministeriums vom 1. März 1939 veröffentlicht. Die Buchenseen (Güttlinger Seen) im Landkreis Konstanz u. der Unterhölzer Wald, Landkreis Donaueschingen unter Naturschutz gestellt.

Die Buchenseen liegen an der Straße von Radolfzell nach dem Mindelsee in einer typischen Eiszeitlandschaft, zu der auch der Mindelsee gehört. Es handelt sich hier um Restseen aus der Eiszeit. Abgesehen von dem eigenartigen landschaftlichen Reiz sind verschiedene eiszeitliche Besonderheiten bemerkenswert, die das im Bodenegebiet sonst nicht bekannte Schwingmoor und die Seerosenflora. Die Seen sind von einem Schilfgürtel umgeben, der ein reiches Vogelleben beherbergt.

Der Unterhölzerwald am Fuß des Wartenberges bei Gengenau und Gutmadingen stellt ein ausgedehntes altes Waldgebiet mit wunderbar urwäldigen Eichen- und Buchenbeständen dar. Die Eiche kommt sonst auf der Baar in annähernd 500 Meter Höhe kaum vor. In dem Naturschutzgebiet liegt auch ein kleiner See unmittelbar an der Straße und ein Kiefernmoor.

## Vorzeitliches Gräberfeld aufgefunden.

Gutmadingen (Amt Donaueschingen), 22. März. Beim Ziehen von Entwässerungsgräben wurde am Westrand des Dorfes der lange gesuchte Friedhof der Gründer einer der Ursiedlungen der Baar entdeckt. Man stieß auf mehrere Skeletgräber, die ein Gräberfeld des 7. Jahrhunderts nach unserer Zeitrechnung ausweisen. In einem Frauengrab fand man eine Halskette aus Glasperlen und Bernsteinkügelchen.

Gutmadingen wird um 850 erstmals erwähnt. Die gemachten Funde aber führen sein Alter um mindestens 200 Jahre weiter zurück. Ein stattlicher Weilerhof mit hochragenden Giebeln gegenüber dem Bahnhof, der früher im Dorfe eine besondere Rechtsstellung hatte, ist sehr alt und dürfte vermutlich der Gründerhof des Dorfes sein.

## Eine Kuh unternimmt einen Frühjahrsausflug.

Kastatt, 22. März. Eine nicht alltägliche Begebenheit wird aus Bietigheim bei Kastatt gemeldet: aus dem Farnenfall in Niederbühl rief eine Kuh aus und trabte gemächlich auf den Schienen der Deutschen Reichsbahn in Richtung Kastatt. Gut erzogen, wie sie auf der Eisenbahnbrücke zwei Jüden aus, um dann ihren Weg quer über den Bahnsteig und auf den Gleisen nach Muggenturm fortzusetzen. Aber hier war der Ausflug der Milchkuh noch nicht beendet. Sie bummelte gemächlich weiter über Dettigheim nach Bietigheim, wo sie auf der Feldseite vor dem Bahnhof rastete. Ein Zug mit Arbeitern lief gerade ein, und da die Männer die Kuh von den Weisheitern aus bereits beobachtet hatten, machten einige sich daran, sie einzufangen. Für das beabsichtigte Anpöden bei den Hörnern zeigte das Tier jedoch kein Verhängnis. Es benutzte diese zum Stöhen und machte sich nach Zurücklassung einiger Leichtverlester aus dem Staube. Wieder trübte die Kuh selbstwärts, nicht ohne sich einige Male nach den Männern umzusehen, die sie ihrer Freiheit berauben wollten. Der Einbruch der Dunkelheit brachte allem Anschein nach andere Gedanken ins Kuhgehirn, ein längerer Aufenthalt im freien Feld schien dem Tier nicht zuzustimmen und so zeigte es sich neuen Versuchern gegenüber weit duldamer als sie es am Nachmittag den Arbeitern am Bietigheimer Bahnhof gegenüber getan hatte. Willig ließ sie sich einen Strich um den Hals legen und in einen warmen Stall führen, wo man sie fütterte und sich auch der kräftigen Risse in ihrem Körper annahm, die bei ihr der Ausflug hinterlassen hatte.

## Schneesturm wiewt Kraftwagen aus der Bahn.

Vörsach, 22. März. Ein Schneesturm von selten erlebter Heftigkeit entlud sich am Mittwoch vormittag über das obere Markgräflerland. Die orkanartigen Windstöße, verbunden mit dem dichten Schneegestöber, legten für einige Zeit den Verkehr nahezu vollständig lahm. Auf der Adolf-Hitlerstraße wurde ein Post- und Paketwagen der Reichspost von einer besonders heftigen Böe aus der Fahrbahn über die Straßeneinfassung gedrückt und schlug auf der Wiege um. Der Kraftwagen erlitt keine Beschädigungen, auch der Fahrer blieb unverletzt. Auch auf der Straße Vörsach-Rheinfeldern wurden durch die Gewalt des Unwetters die Wagen einige Male ganz aus der Fahrbahn gedrängt, sodass sie sich quer zur Fahrbahn stellten.

## Ein Höhenoriginal in Saderlach gestorben.

Lautenbach, 22. März. Im Höhenort Saderlach, im römischen Banat, ist im Alter von 77 Jahren der Landwirt Mathias Müller gestorben. Mathias Müller, ein weithin bekanntes Original, ist ein würdiger Nachahre jener Höhenwälder Bauern, die vor rund 200 Jahren an die Ufer der reizenden Morosch kamen und aus Sumpf und Morast in harten, hauer Arbeit fruchtbares Ackerland schufen. Die Bewohner des etwa 2000 Einwohner zählenden schmalen Dorfes haben ihre Eigenart auch die Jahrhunderte treu bewahrt und sprechen auch heute noch ihre unverfälschte Schwarzwälder Mundart. In den letzten Jahren sind die Verbindungen zwischen Saderlach und der Heimat wieder enger geworden.

# Badener in unseren Kolonien

## Erlebnisse des Gouverneurs o. D. Dr. Seiß

Wir befanden uns damals schon in verweirter Lage. Vor der mehr als zehnjährigen Uebermacht hatten wir Sünden und Mitleid des Schutzgebietes räumen müssen. Das Gouvernament war von Windhuk nach Grooffontein verlegt worden. Gegenüber 60.000 Mann des Generals Botha verfügten wir noch über rund 3400 Mann, darunter nur 1200 Mann aktiver Schutztruppe, die übrigen hatten teilweise überhaupt keine militärische Ausbildung. Botha blieb wochenlang in seinen Stellungen stehen, was in unseren Reihen zu manchen, leider irrigen Gerüchten über die Lage des Generals Anlaß gab. Das Jäger-Bataillon hat uns aber tatsächlich keinen Nutzen gebracht, denn die Zeit arbeitete für ihn und gegen uns.

Ohne den Gerüchten Glauben zu schenken, vielmehr durch die Unhaltbarkeit unserer Lage veranlaßt, schlug ich Botha einen dreitägigen Waffenstillstand vor. Umgehend kam seine Zustimmung. Es wurde eine Zusammenkunft zwischen den Linien an der Giffluppe auf dem Weg von Karibib nach Omaruru für den 21. Mai verabredet. Als wir Deutsche dort am Morgen in einem unserer beiden Kaprioen Kraftwagen, die von dem gesamten Autopark von fünf Fahrzeugen noch übrig geblieben waren, anfahren, fanden wir neben einer Reihe von Motorwagen eine Schwadron Buren aufmarschiert. General Botha erschien einem eleganten Lurusauto. Er war eine breite, schwerfällige Gestalt, das Gesicht bleich, mit großgeschneittenen Augen, die Augen fast immer halbverdeckt durch die schweren Augenbraunen. Im Gegensatz zu der ganzen Erscheinung war

# Badische Pionierarbeit im Deutschen Osten

## Bei den badischen Siedlern in Roggenfelde (Schlesien)

Im Gegensatz zu den rein individualistischen Siedlungsverfahren der Vergangenheit entwickelt die nationalsozialistische Agrarpolitik die von Gemeinschaften getragene Siedlungsbewegung. Der gemeinschaftliche Wille zur Neubildung deutschen Bauertums bestimmt die Form der einzelnen Siedlungsverfahren, die zukünftige Einheitsform des jungen Bauertums ist die Gruppenfiedlung.

Das erste badische Gruppenfiedlungsverfahren, gemeinsam mit der Landesbauernschaft Schlesien und der schlesischen Landgesellschaft als Siedlungsträger in Roggenfelde in Niederschlesien steht vor dem Abschluß. Eine Gruppe von 43 Neubauern, die sich je zur Hälfte aus Badenern und Schlesiern zusammensetzt, wurde im April 1938 in Roggenfelde eingesetzt, nachdem sich die Einzelnen aufgrund einer eingehenden, mehrwöchigen Besichtigung und des Besuchs von bereits zur Siedlung angefertigten Bädenern zu dem Erwerb einer Neubauernstelle in Roggenfelde entschlossen hatten.

Die Gruppe bezog gemeinsam mit dem Gruppenführer das für sie hergerichtete Landhaus. Die Geräte für die Feldarbeit wurden gemeinsam beschafft und in gemeinsamer Arbeit ging es ans Werk, das den Einzelnen in praktischer Arbeit mit den Bodenverhältnissen, dem örtlichen Klima, mit Land und Leuten vertraut machte.

So ging das Jahr ins Land, der Neubauer erlebte auf seiner zukünftigen Heimat Saat und Ernte und bestellte im Herbst zum ersten Mal für sich auf seinen späteren Grundstücken. Inzwischen waren die nötigen Gebäude fertiggestellt, sodass der Neubauer nach Hause zurückkehren konnte, um seine Familie sowie sein Inventar zum Umzug in die neue Heimat abzu-

holen. Die Wintermonate bis zum beginnenden Frühjahr gaben dem Neubauer die Möglichkeit, sich vollends einzurichten, um den kommenden Aufgaben gerecht zu werden.

Im Februar dieses Jahres fand der erste

## Dorfabend

der Neubauerngruppe mit ihren Familien statt. Er zeigte so recht, wie stark die Neubauerngruppe durch die gemeinsame Arbeit und das gemeinsame Erlebnis bereits zusammengewachsen ist. Nun geht es an die gemeinsame Arbeit. Schon wurde die Winterfurche geschleppt, schon werden die ersten Vorbereitungen getroffen, um die neue Saat der Erde anzuvertrauen.

Mit dem Beginn des Frühjahrs werden aufgrund der reichen Erfahrungen des vergangenen Jahres die

## diesjährigen Gruppenfiedlungen

vorbereitet. Die Aufstellung der Gruppen muß bis zum 15. April 1939 beendet sein. Es besteht also noch die Möglichkeit, sich bei der Landesbauernschaft Baden, Abteilung I F, zur Besichtigung und zur Teilnahme an der Gruppe zu melden. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die Teilnahme an der Gruppenfiedlung nicht das Maß der vorhandenen oder nicht vorhandenen Mittel entscheidend ist, sondern die Tüchtigkeit des Einzelnen, die berufliche Eignung, sowie die weltanschauliche und charakterliche Haltung. Das gemeinsame Aufbauen der nationalsozialistischen Gruppenfiedlung zur Neubildung deutschen Bauertums läßt die finanziellen Schwierigkeiten überwinden.

So formen sich die Gruppen bis das Jahr 1939, um über die gemeinsame Aufbauzeit zu einer weltanschaulich, menschlich und wirtschaftlich gefestigten Dorfgemeinschaft zusammenzuwachsen.

## Eisenbahnunfall in Oppenau.

Karlsruhe, 22. März. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Am Mittwoch, den 22. März gegen 19 Uhr prallte im Bahnhof Oppenau der Reichsbahndienstlokomotive einer Rangierabteilung mit dem aus Richtung Appenweier kommenden Personenzug 1353 zusammen. Dabei wurde der Zugführer Mai aus Oppenau schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, und 18 Insassen des Personenzuges leicht verletzt. Die Verletzten sind, sämtliche aus Bad Peterstal und Umgebung, wurden nach alsbaldiger ärztlicher Versorgung und Anlegung von Notverbänden in Kraftwagen nach Haus und der Zugführer in das Krankenhaus in Oppenau verbracht. Der Sachschaden ist gering, der Eisenbahnbetrieb nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeverwehungen.

Engen, 22. März. Die starken Schneefälle der letzten Tage führten auch im Hegau zu schweren Verkehrsstörungen, besonders die starken Schneestürme in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag selber. Auch die Reichsstraße 31 nach Stodach war teilweise verweht. Ebenfalls Schwierigkeiten entstanden auf den Strecken Engen-Tuttlingen und Tengen-Weipfendingen. Die Schneefälle sind so reichlich, wie sie den ganzen Winter nicht zu verzeichnen waren.

## Erfroren aufgefunden.

Hüfendorf, 22. März. Der 71 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Adam Geiger wurde erfroren aufgefunden. Der alte Mann war schon seit Samstag vermißt worden. Die Suche nach ihm wurde durch die starken Schneestürme erschwert. Nun haben ihn Kinder unter einer Schneewehe vollständig eingeschneit aufgefunden.

## Buchen, 22. März. (Vier neue Ortsgruppen.)

Nach einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters wurden die Zellen Hainstadt, Hettlingen, Reichenbach und Schloßau zu selbständigen Ortsgruppen erhoben. Die organisatorischen und personellen Vorbereitungen waren dieser Tage beendet und es konnte in jeder der vier neuen Ortsgruppen der erste Dienstatteppel abgehalten werden. Hierzu waren Kreisleiter Illmer mit dem Reichsorganisationsleiter und Kreispersonalamtsleiter erschienen. Der Kreisleiter ließ sich die angeordneten Politischen Leiter, Walter, Warte und Leiterinnen der NS-Frauenenschaft einzeln vorstellen, und verpflichtete sie auf ihr neues Amt durch Handschlag. Er sprach sodann über die Aufgaben und Pflichten der Parteigenossen, insbesondere aber der Politischen Leiter.

Vörsach, 22. März. (Gauentscheid Textil.) Der Gauentscheid in der Fachgruppe Textil des Reichsbauernwettbewerbes wird auch in diesem Jahre wiederum im Textilzentrum des Westendales, in Vörsach, zum Austrag kommen. Er ist auf den 24. bis 28. März festgelegt. Betriebe in Vörsach, Schopshelm und Wehr haben sich zur Verfügung gestellt. In diesem Jahre werden 104 Wettkampfteilnehmer antreten, Vörsach selbst stellt 30 Kreissieger, die zum Gauentscheid kommen werden.

## 1000 Arbeitsmädchen verlassen die Lager

### Südwest vor der Aufteilung in zwei Bezirksgruppen

ns. In wenigen Tagen werden die Arbeitsmädchen aus den Lagern unseres Bezirkes entlassen. Am 29. März ist für sie alle das halbe Jahr ihres Dienstes vorbei. Gerne denken sie an die Zeit im Lager zurück, vor der sie zunächst ein wenig bange waren. Als sie jedoch bei ihrer Ankunft im Lager eine muntere Schar der sogenannten „Alten“ (das sind Mädchen, die schon ein Bierjahr im Lager sind) empfing, da wurde diese erste Sorge rasch vergessen. Wenn nun wieder Neue kommen, so wird dies anders werden. Auch beim Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend gibt es nun nicht mehr vierteljährlich, sondern nur noch halbjährlich wie beim männlichen Arbeitsdienst Einstellungs-terminen und zwar am 1. April und 1. Oktober.

Am 29. März werden im Bezirk XII mehr als tausend Arbeitsmädchen aus den Lagern entlassen und am 3. April werden dann wieder neue 2500 Arbeitsmädchen kommen. Zu den bestehenden 50 Lagern, die zum Teil auch für die Kameradschaften, das heißt für 52 Arbeitsmädchen, ausgebaut werden, kommen im Laufe der Monate April bis Mai sechs neue Lager und zwar: Schrozberg (Kreis Crailsheim), Oberröschbach (Kreis Balingen), Inzlingen (Kreis Sigmaringen), Dornletten (Kreis Freudenstadt), Röhlingen (Kreis Ellwangen), Staufen (Kreis Freiburg). Wenn die Arbeit bei den Bauern beginnt, dann zählt der Bezirk XII nunmehr 56 Lager.

Der Bezirk Südwest, der bisher Württemberg und Baden umfaßte, wird in absehbarer Zeit in zwei Bezirke aufgeteilt werden, wovon der eine Württemberg, mit der Bezirksleitung in Stuttgart, und der andere Baden und Saarpalz mit der Bezirksleitung in Karlsruhe umfaßt.

Mannheim, 22. März. (Todesfall.) Nach schwerer Krankheit verschied im Alter von 60 Jahren der Hauptarzt am Langkrankenhaus, Dr. Hermann Haas. Der Verstorbene hatte sich nach seiner Niederlassung in Mannheim rasch einen guten Namen erworben und war als angelegener und hervorragender Arzt sehr gesucht. Dieses hohe Vertrauen fand in seiner Ernennung zum Hauptarzt am Langkrankenhaus seinen Ausdruck.

Pforzheim, 22. März. (Schneedruckschäden.) Im Untal ist durch Schneedruck großer Walschaden entstanden, der sich besonders im kleinen Untal durch Straßensperrungen unangenehm bemerkbar machte. In den Abendstunden des Dienstag hielt das Schneetreiben mit unverminderter Heftigkeit an, sodass die Schneehöhe sich von Stunde zu Stunde stark erhöhte. Auch auf den Wildbader Höhen beträgt die Schneehöhe über einen Meter. Die Verbindung mit höher gelegenen Orten ist so gut wie unterbrochen, obwohl dauernd an der Freilegung der Verkehrsstraßen gearbeitet wird.

Westental b Emmendingen, 22. März. (Brand.) Am Dienstag brach im Badhaus des Simonshofes, Besitzer Friedolin Bühler, Feuer aus. Die Feuerwehr-Hilfsmannschaft Westental war sofort zur Stelle. Da für das knapp danebenstehende Wohnhaus große Gefahr bestand, wurde die Ueberlandhilfe der Feuerwehr Emmendingen zu Hilfe gerufen, die auch bald mit der Motorspritze am Brandherd erschienen. Das Badhaus ist vollkommen niedergebrannt, weitere Schäden konnte durch den talfräftigen Einsatz der Wehrleute verhindert werden.

die Stimme leise und weich, besonders weich, wenn er seine Friedensliebe betonte. „I am a man of peace“, wiederholte er, so oft sich Gelegenheit gab. Ein auffälliger Zug war, daß er peinlich vermied, zu irgendetwas, auch der gleichgültigsten Frage bestimmte Stellung zu nehmen. Ein Ja oder Nein war ihm offenbar eine äußerst peinliche Sache, und im Verlauf der Unterredung wurde ich mehr als einmal an meine Verhandlungen mit großen Häuptlingen im Inneren Kameruns erinnert, denen auch ein Ja oder Nein nur schwer über die Lippen wollte.

Begleitet war Botha von seinem Generalstabschef, dem Obersten Cottger, einem langen, hageren Engländer, der an einer starken Augenentzündung zu leiden schien und deshalb etwas blind in die Welt sah, offenbar aber auf Bothas Entschlüssen großen Einfluß hatte.

Ich begann die Verhandlungen damit, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß wir Weiße den Eingeborenen das Schauspiel gäben, uns gegenseitig zu betrügen und bemerkt dabei, es sei doch sonderbar, wenn er, der Buren, der einst sein Volk im Freiheitskampf gegen die Engländer geführt, heute uns Deutschen als englischer General in Waffen gegenüberstehe. Botha erwiderte, er sei ein Mann des Friedens, aber er könne nicht neutral bleiben, wenn das britische Reich, zu dem Südafrika gehöre, in einen Krieg verwickelt sei. Im übrigen sei er geborener britischer Untertan und auch immer ein Gegner der Politik des Präsidenten Paul Krüger und ein Anhänger der Versöhnung mit England gewesen.

Das war mir neu! Als ich dann auf einen Brief zu sprechen kam, in dem ich kurz nach Ausbruch der Feindseligkeiten um den Austausch eines deutschen Beamten gegen einen in unseren Händen befindlichen Südafrikaner gebeten hatte, tat Botha die

bemerkenswerte Äußerung, ich hätte doch wissen müssen, daß es bei Beginn des Krieges zu Verhandlungen zu spät gewesen sei, da er sich schon früher in London für den Krieg mit Deutschland festgelegt habe. Er wiederholte später diese Äußerung noch einmal. Sie bezog sich auf die Verhandlungen während der Britischen Reichskonferenz im Jahr 1911, bei der zweifellos der kommende Krieg gegen Deutschland eine Rolle gespielt hatte. Die südafrikanische Regierung hat diese Tatsache indirekt bestätigt, indem sie in ihrem Blaubuch über den Ausbruch der Rebellion im Jahr 1914 einen Brief des ehem. Präsidenten Steyn vom 12. Oktober 1914 an Botha veröffentlichte, in welchem Steyn sagte, daß er den Angriff auf Deutsch-Südwestafrika auf das schärfste mißbillige und daß er nicht nur diese Politik mißbillige, sondern den General schon vor drei Jahren (also 1911) vor einer solchen Politik gewarnt habe.

Im übrigen verliefen die Verhandlungen ergebnislos. Ich wies das Ansuchen Bothas zurück, das Schutzgebiet zu übergeben.

Damit war aber auch unser Schicksal entschieden. Zu einer Angriffsbewegung waren wir nicht mehr fähig u. Botha brauchte nur zu warten, bis wir aus Mangel an Lebensmitteln zusammenbrachen. Am 9. Juli 1915 schlossen wir dann den verhältnismäßig günstigen Uebergabevertrag von Korab. Vor allem gelang es, von Botha die Bekätigung der früher gegebenen Zusage zu erhalten, daß das Privateigentum der Deutschen aufgrund der Haager Konvention nicht angegriffen werden sollte. Botha hat dann auch nach seiner Rückkehr aus Versailles einen Beschluß des Parlaments in Kapstadt herbeigeführt, wonach die Südafrikanische Union auf Einziehung des deutschen Privateigentums in Südwestafrika verzichtete. (Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

Und es schneit weiter...

Gewiß, wir kennen es aus langer Erfahrung: mit dem kalten Frühlingsbeginn ist durchaus noch keine Gewähr für sonnig-warme Frühlingstage gegeben. Wir wissen sehr wohl, daß uns die Wetterlaunen des April noch bevorstehen, und an wie manchem Maientag hat uns schon ein Schneesturm überrascht? Doch die Natur draußen registriert für den nahenden Frühling nicht nur die sonnigen Tage; sie ist außerordentlich empfindsam und reagiert allein schon auf die längere und intensivere Tageshelligkeit, und sie regt sich auch, wenn es regnet und kühlt. Nur Kälte und hoher Schnee vermögen sie zur Zurückhaltung zu zwingen, und solche Witterungsverhältnisse zum Frühlingsanfang sind oft gar kein großer Fehler. Lieber jetzt Schnee und Eis, als im Mai!

Mit Eis und sehr viel Schnee haben wir also diesen „Frühling“ angetreten. Überall im ganzen Lande hat sich bei meist nur geringen Kältegraden die teilweise märchenhaft hohe Schneedecke noch weiter stark erhöht, so beispielsweise in Freudenstadt von 80 auf 120 Zentimeter, auf dem Schiffslopf von 100 auf 120 Zentimeter, auf der Schletteralm im Allgäu von 160 auf 175 Zentimeter. In 140 Zentimeter liegen auf dem Kniebühl, auf dem Kniebis und auf der Hornsgründe, wo in der vergangenen Nacht 30 Zentimeter Neuschnee niedergingen; der Feldberg meldet 160 und Triße 110 Zentimeter. Im übrigen hielten sich die Niederschläge in den letzten 24 Stunden bei 1-4 Grad unter Null zwischen 5 und 20 Zentimeter, wodurch die Mäntel des Nils und die Balinger Berge sowie der württembergische Schwarzwald und der Wehheimer Wald allgemein auf eine Schneedecke von 50 bis 70 Zentimeter kamen. Da der Schnee pulverig ist, bieten sich weiterhin überall ausgezeichnete Sportmöglichkeiten. Im ganzen Lande schneit es auch am Dienstag weiter; in den tiefen Lagen geht der Schnee jedoch vielfach in Matsch über.

Wie der Reichswetterdienst Böhlungen zur Wetterlage mittelt, sind wesentliche Veränderungen für die nächsten Tage noch nicht zu erwarten. Man nimmt dort an, daß es vorerst noch kalt bleiben und eine Schneeschmelze nicht eintreten wird.

## 70. Geburtstag.

Durlach, 23. März. Morgen Freitag kann unser Mitbürger Friedrich Johann Mäule, Holzweber-Allmendstraße 29, seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Jubilar wünschen wir einen weiteren geeigneten Lebensabend.

## Unter Abend der Turnerschaft Durlach.

Durlach, 23. März. Zur Zeit ist die Turnerschaft Durlach mit der Vorbereitung eines großen bunten Abends beschäftigt, der am Samstag, den 1. April im Saal der „Blume“ zur Durchführung kommen soll. Schon heute können wir verraten, daß alle Besucher einige unterhaltende Stunden erwarten. Nicht nur, daß die Turner an diesem Abend auf den Plan treten, sondern für diese Veranstaltung auch weitere Durlacher und auswärtige Künstler verpflichtet werden, die dafür Gewähr bieten, daß es an dem fröhlichen Klang an diesem Abend nicht fehlt. Die gesungene Umrahmung dieses bunten Abends hat der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer übernommen. Die Turnerschaft kann ihrer Winterarbeit keinen besseren Abschluß geben als mit dieser Veranstaltung, die zeigen soll, daß neben ernster Arbeit auch der Frohsinn und goldene Humor in der Turnerschaft Durlach eine Pflegsache haben.

## Durlachs Viehmärktenfreunde.

Durlach, 23. März. Die AdF-Sammlergemeinschaft, die bekanntlich regelmäßig zu Tauschabenden zusammenkommt, umfaßt bereits einen ansehnlichen Kreis von Sammlerfreunden, die neben Viehmärkten auch sonstige einschlägige Karitäten in ihren Interessentkreis aufgenommen hat. Mit der Karlsruher AdF-Sammlergruppe ist bereits ein freundschaftlicher Verkehr aufgenommen. Letztere führt am kommenden Sonntag, den 26. März vormittags in Schrempfs Gaststätten (Bärenzwinger) wieder eine ihrer beliebten Tauschbörsen durch, die auch in Durlach Interesse finden dürfte. Es bietet sich hierbei allen Sammlern, auch denjenigen, die noch nicht der AdF-Sammlergruppe angehören, Gelegenheit, mit gleichgesinnten Sammleramerikaden auf dem Wege des Tausches fehlende Marken zu erwerben. Die bisherigen Veranstaltungen waren immer außerordentlich stark besucht und haben bewiesen, daß die Einrichtung dieser Tauschbörsen einem wirklichen Bedürfnis entspricht.

Mit der Tauschbörse ist wieder eine Verlosung guter Marken verbunden. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist für alle Volksgenossen frei.

# Gütezeichen von „Schönheit der Arbeit“

Auszeichnung vorbildlicher Betriebseinrichtungen.

Das Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen verleiht vor allem auf dem Gebiete der Technik die Bestrebungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Maschinen z. B., die die Arbeit durch Rauch, Lärm, Staub, Arbeitsplätze, die den arbeitenden Menschen durch ungelunde Luft und Hitze belasten, sind alles andere als vorbildlich. Es wird deshalb verlangt, daß diese Maschinen und Arbeitsplätze künftig die Einrichtungen zur Bekämpfung der arbeits- und leistungsfördernden Einflüsse als organische Bestandteile aufweisen. Dazu bedarf es der Mitarbeit der herstellenden Industrie, die Helferlein sein muß bei der Durchsetzung der großen nationalsozialistischen Ziele im Betriebsleben. Die Erfahrung zeigt, daß in der Regel die sozial rüstständigen Betriebe auch technisch-wirtschaftlich sind und umgekehrt.

Aus dieser Erkenntnis sind auch die neuen Richtlinien entstanden, nach denen nicht nur der Gesundheitschutz eine Rolle spielt, sondern ebenso die technische und nationalwirtschaftliche Zweckmäßigkeit des betreffenden Erzeugnisses. Zu letzterem



Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen. (Preseamt der AdF. — Scherl-M.)

# Von den Schulschlußfeiern zum Schritt ins Leben

Stunden nur sind es noch, bis die Schulen Durlachs und seiner Umgebung auf über zwei Wochen die Tore schließen und wenn man auch mit einer gewissen Freude erfüllt ist, so wird es dem einen oder anderem gewiß auch weh ums Herz. Einmal können es die nicht gerade glänzenden Zeugnisse sein, die zu erwarten sind, andererseits ist der Abschied von der Schulbank und den lieb gewordenen Lehrern, mit denen man acht und mehr Jahre verwichen war, für den nicht ganz oberflächlichen Jugendlichen nicht so leicht und mancher wird es in sich spüren, daß das Geborgensein in der Schule doch ein sicheres Leben war als der Kampf mit der Welt, der nun seinen ersten Anfang nimmt und in den kommenden Jahren die ganzen Kräfte des jungen Menschen erfordert. Hoffentlich ist den jungen Menschen, die nun die Türen der Schulen hinter sich schließen, die Wahl ihres Berufes unter Mithilfe der Berufsberatung nicht schwer gefallen, sodas sie befriedigt in wenigen Tagen ihre Wertzeuge beim die Federhalter zur Hand nehmen und in Büros und Werkstätten die zweite Etappe ihres Lebens beginnen. Leider sind selbst in diesen vorgerückten Märztagen viele Eltern bei den herrschenden Verhältnissen, bei dem bekannten Vorurteil gewissen Berufen gegenüber, und nicht zuletzt dem Hange nach mühelosem Erwerb und dem Drang, frühzeitig „Geld zu verdienen“, trotz längerer Erwägung noch nicht klar, welchem Beruf sie ihre Kinder zuführen sollen. Gar vielfach schrauben sie die Ansprüche weit über das Maß hinaus, weil sie glauben, für den oder jenen Beruf sei ihr Kind zu schade. Diese Eltern, die hernach aus bloßer Eitelkeit, nicht aber nach den Anlagen des Sohnes oder der Tochter, nach den Fähigkeiten, die Zukunft desselben bestimmen, handeln gegen ihre Pflicht, gegen ihre Verantwortung und unterbinden gar oft mit diesen kurzfristigen Maßnahmen das Lebensglück ihres Kindes. „Prüfet und behaltet das Beste!“ heißt ein altes Sprichwort, das gerade im Blick auf die so lange hinausgeschobene Berufswahl des Kindes von besonderer Wichtigkeit und wohl zu beachten ist.

Nachdem in Gröningen im Rahmen einer würdigen Schulentlassungsfeier die Jungen und Mädchen der Volksschule bereits am gestrigen Abend verabschiedet wurden, finden in Durlach und den übrigen Orten am heutigen Donnerstag und morgen Freitag nachmittag und abend die Schulschlußfeiern der Schulen statt. Neben der Margrafen-Oberschule, die heute ihren Abiturienten und die Anstalt verlassenden Schülern einen würdigen Abschied in der Turnhalle der Schule gibt, wobei die Kantate für die Jugend „Wir schreiten“, eine Komposition für Chor und Orchester von Prof. Max Seidel, zur Aufführung kommt, werden die Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse der Friedrichschule heute abend 6.15 Uhr in der Turnhalle der Schule verabschiedet. Die Volksschule im Stadtteil Aue hält ihre Schulschlußfeier im „Deutschen Haus“ gleichfalls heute Donnerstag ab, wobei die Ansprache des Schulleiters von mannigfachen Darbietungen der Schüler und Schülerinnen umrahmt sein wird. — In der „Festhalle“ hier selbst verabschiedet die Hinderburgschule die abgehenden Schüler und Schülerinnen morgen Freitag abend. Ein vielseitig unterhaltendes Programm wird zur Durchführung kommen.

Und dann — gibt es morgen Freitag die Jenseiten, noch einmal wird unter dem Flaggenmast im Schulhof angetreten und bei dem letzten Schlußappell mit dem Einholen der Fahne

ist ein Teil des ungebundenen Jugendlebens verrauscht — nur das Erinnern wird bleiben an die Zeit, in welcher der junge Mensch die erste Formung für das Leben erhielt. Dann geben die Wege auseinander, Schulfreundschaften werden in Laufe der Monate und Jahre zu wanken beginnen, das nützliche Leben fordert sein Recht und in der HJ, und dem BDM wird der junge Mensch dann den Weg im Kreis von Kameraden weiter marschieren, einen Einblick in das Getriebe der Welt aber erhält er, wenn er sich zum ersten Gang in das Büro oder die Werkstatt anschickt, die ihn dann ein ganzes Leben lang gefangen hält und den Einsatz seiner besten Kräfte fordert. „Du wirst gewinnen oder verlieren, leiden oder triumphieren, Hammer oder Amboss sein!“ dieses Wort soll ihm nicht schmerzlich sein, denn heute gehört dem Tüchtigen die Welt und das Wort „Freie Bahn dem Tüchtigen“ ist kein leeres Wort mehr.

Für die Schüler und Schülerinnen der 7. und der unteren Klassen aber beginnen die Osterferien, sie finden ein Ausruhen vor dem weiteren Erklimmen der Leiter des eifrigen Lernens.

Das Schulleben nimmt mehr Rücksicht als die Wirtschaft auf einen naturgegebenen Wechsel von Spannung und Entspannung, von Arbeit und Erholung. Gute Schul- und Erziehungsarbeit ist produktiv in höchstem Maße. Höhepunkte in diesem Schaffen können nur erreicht werden, wenn auch die naturbedingten Ruhepausen eingeschaltet werden. Das Beste an der Schularbeit soll eben vom Kinde selbst ausgehen, und das erfordert höchste Spannkraft. Das Kind ist dabei noch mehr wie der Erwachsene einer schöpferischen Atempause bedürftig. In den Sommermonaten wächst es körperlich mehr als sonst, und da ist gleichzeitige starke geistige Beanspruchung einfach nicht möglich; denn nur in einer Richtung können die aufbauenden Kräfte im Kinde sich vollkommen auswirken. Das beobachtet man oft an Schulanfängern, deren Wachstum durch die geistige Beanspruchung der Schule ganz in diese Richtung gedrängt wird, während der Körper sich nicht in dem bisherigen Maße schnell entwickelt. Ebenso spontan beginnt bei vielen Kindern eine neue Wachstumsperiode, wenn sie mit 14 Jahren die Schule verlassen.

Sehr wesentlich ist bei allem, daß die Ferien richtig ausgenutzt werden, daß auch die Kinder, die in mangelhaften Wohnungsverhältnissen leben, in dieser Zeit ihren Körper in Licht und Luft atmen können. Es ist ein großes Verdienst der Jugendorganisationen, hier mit ihrer ganzen Kraft sich einzusetzen.

Wenn dann der Monat April ins Land gerückt ist, dann beginnt gleichfalls die Parade der Schul-Anfänger, die mit Spannung auf den Tag warten, an dem sie ihren ersten Weg zur Schule antreten. Groß ist die Zahl der Fragen, mit der jetzt, bei dem Anschaffen der ersten Schultafel und der ersten Schulheft das Kind an Vater und Mutter stellt, doch sie freuen sich darüber, denn auch hier beginnt für das Kind ein Abschnitt, der von entscheidender Bedeutung für das ganze Leben ist. Möge allen, die von der Schule scheiden, der Abschied nicht schwer sein, mögen sie ein gutes Erinnern und den stillen Dank an die Lehrkräfte bewahren, welche ihnen das Rüstzeug für den Weg in die Welt mitgaben, für den Schulanfänger und seine Eltern aber sei der kommende erste Schultag ein Tag der Freude und der Befriedigung.

## Polizeibericht vom 23. März 1939.

### Verkehrsunfall:

Am 22. 3. 1939 gegen 13 Uhr erfolgte auf dem Horst Wesseling bei der Fasanengartenmauer ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Lastkraftwagen. Hierbei wurden beide Fahrzeuge erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Entziehung des Führerscheins:

Dem Wilhelm Jeller in Karlsruhe, Lindenplatz 3, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterlag und der Führerschein der Klasse 2 entzogen, weil er am 17. Februar 1939 um 7.55 Uhr mit dem Lkw. IV 67 470, der sich infolge ungenügender Bremswirkung nicht in verkehrssicherem Zustand befand, in westlicher Richtung über den Durlachtorplatz in Karlsruhe gefahren ist und bei der Verkehrseinzel überholte, obwohl die Fahrbahn durch andere Verkehrsteilnehmer verengt war; hierdurch wurde ein Radfahrer erheblich gefährdet. Jeller wurde außerdem mit einer empfindlichen Geldstrafe bestraft.

Beim Abpringen von der Straßenbahn tödlich verunglückt. Karlsruhe, 22. März. Ein eigenartiges Zusammenreffen von Volkswagen führte am Mittwoch vormittag den Tod einer Frau herbei. Als der Führer eines Straßenbahnwagens der Linie 4 in der Kaiserallee bei der Schillerstraße den Strom ausschaltete, schlug eine Stichtlampe aus dem Schaltkasten. Hierdurch erstarrte eine in der Nähe des Führers auf der vorderen Plattform stehende 55jährige Frau darr, daß sie in ihrer Angst aus dem noch fahrenden Straßenbahnwagen sprang. Hierbei schlug sie mit dem Kopf gegen einen nahe der Fahrbahn liegenden eisernen Mast einer Laterne und erlitt darrat schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

## Die Grenzen fallen.

Großer Volkswettbewerb für die Schilderung historischer Tage. Aus Anlaß des Jahrestages der Heimkehr der deutschen Ostmark in das Reich wurde von den Gaupresseämtern Wien und Sudetenland ein großer Volkswettbewerb ausgeschrieben. Alle Volksgenossen werden aufgefordert, besondere Ergebnisse aus den Tagen vom 11. bis 13. März und vom 29. September bis 3. Oktober 1938 niederzuschreiben und so für die Zukunft festzuhalten.

Es sollen dabei sowohl Ereignisse, die sich in der Ostmark oder im Sudetenland begeben haben, wie auch markante Ereignisse dieser geschichtlichen Tage des Gründungsjahres des Großdeutschen Reiches im Altreich festgehalten werden. Für die besten Einblendungen in diesem Wettbewerb, der unter dem Stichwort „Die Grenzen fallen“ läuft, sind ein erster Preis in Höhe von 1000, ein zweiter in Höhe von 500 sowie zwei weitere Preise in Höhe von je 250 RM. und zahlreiche Trostpreise vorgesehen.

Die genauen Bedingungen dieses Wettbewerbs, dessen Einblendungen den Höchstsummen von zwei bis drei Schreibmaschinenseiten keinesfalls überschreiten sollen, können vom Gaupresseamt Baden der NSDAP, Karlsruhe, Ritterstraße 22, ferner vom Gaupresseamt Wien (Wien I, Parlament) und vom Gaupresseamt Sudetenland (Wienberg Gaulteitung der NSDAP) angefordert werden.

Gauleiter Büchel und Gauleiter Henlein haben die Schirmherrschaft über diesen Volkswettbewerb übernommen. Die Einsendungen für diesen Wettbewerb wird bis zum 15. Mai laufen.

Außen auf Gasthäusern sind zu bedenken. Die Bemühungen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, bei den Gaststätten und Kaffeehäusern eine hygienisch einwandfreie Verschließung der auf den Tischen aufgestellten Desserts, Kuchen, Torten und anderen Gebäck zu erreichen, haben fast überall einen vollen Erfolg gehabt. Da man aber in einzelnen Lokalen auch jetzt noch gelegentlich eine ungeeignete Ausstattung solcher Lebensmittel beobachtet kann, richtet die genannte Wirtschaftsgruppe an die wohnen noch rüstständigen Betriebe eine letzte ernste Mahnung, das Ansehen des Gaststätten-gewerbes nicht weiterhin durch Vernachlässigung einer selbstverständlichen Pflicht zu schädigen.

## Lambeth Walk für Soldaten verboten

Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe teilt in einer Anordnung mit, daß der Tanz „Lambeth Walk“ unwürdige Bilder bietet und daher für sämtliche Wehrmachtangehörige in Uniform verboten wird. Das Spielen dieses Tanzes durch die Luftkorps der Luftwaffe in Uniform ist unzulässig.

# mit der Turmbergheimat eng verbunden

Ist die beliebte, gern gelesene Heimatzeitung, das "Pfinztaler Tageblatt" - "Pfinztaler Bote" mit seinem aktuellen politischen Nachrichtendienst sowie dem ausgefuchsten Roman- und unterhaltenen Teil und dem besonders gepflegten Heimatteil. Jeder Leser ist ein Werber für dieses beliebte Heimatblatt.

### Volksgeossen spendet Freiplätze für Subetenkinder!

Die NSDAP, - Kreisleitung - Amt für Volkswohlfahrt - bekannt, daß am 18. 4. 39 wieder ein Sonderzug Erholungsreisen aus dem Subetenland im Gau Baden ankommt und bittet alle Volksgeossen, die in der Lage sind, ein Kind für 4-5 Wochen aufzunehmen, dies bei der zuständigen Ortsgruppenstelle der NSDAP zu melden.

### Reichsrotterrie der NSDAP für nationale Arbeit

Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß der Reichsminister der NSDAP, mit seiner Zustimmung wieder die Beteiligung einer Losbrieffeldlotterie zur Gewinnung von Mitteln für nationale Arbeit für das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches genehmigt hat. Das Spielfeld beträgt 18 Millionen RM, 36 Millionen Losbrieffelder zu 50 Pf. Zur Auspielung gelangen insgesamt 5.130.000 Gewinne und 748 Prämien von zusammen 5,9 Millionen RM. Die Ziehung der Prämien findet am 31. Juli in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsgaststätten ist gestattet.

### Rund um Stupferich

Unsere Jubilare.  
Heute Donnerstag, 23. März kann Frau Elisabeth Schneck, geb. Doll, ihren 78. Geburtstag begehen. Vor kurzem verlor sie ihren Mann. Trotz ihres Alters erfreut sich die Jubilarin einer seltenen Frische. Wir gratulieren herzlich!

### Dessentische Versammlung

Am kommenden Sonntag abend 8.30 Uhr findet im Rathausamt eine öffentliche Versammlung mit Lichtbildvorführungen statt. Es spricht Hg. Wörner, Karlsruhe, über das Thema "Wäre Deutschland nicht, wo wären wir?"

### Die Firma Beder geduldet ihres toten Arbeitskameraden

Wie bereits berichtet, erlag der durch einen tragischen Betriebsunfall verunglückte Fius Vogel im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Als die schmerzliche Nachricht im Betrieb der Fa. Beder, Stupferich, bekannt wurde, trat die Verantwortlichkeit zu einem Betriebsappell an, bei dem Werkmeister K. Reuch des auf dem Felde der Arbeit gefallenen Arbeitskameraden in herzlichen Worten gedachte. Bei Betriebsführung und Gefolgschaft wird der allseits beliebte Arbeitskamerad nicht vergessen werden. Zum Gedenken stand der gesamte Betrieb eine Viertelstunde still. Betriebsführer und Gefolgschaft sind den alljährlich Heimgegangenen geschlossen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet.

### BDM Achtung!

WdM, Gruppe 27/199.  
Am Freitag, den 24. 3. 39 treten alle Mädels um 19.40 Uhr im Weiberhof an, zur Teilnahme an der Schulentlassungsfeier in der Festhalle. Erscheinen ist unbedingt Pflicht.  
Die Gruppenführerin,

### Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 23. März 1939.  
Stadt, Staatstheater: „Der Graf von Luxemburg“, 20 Uhr.  
Hoftheater: „Menschen, Tiere, Sensationen“.  
Karlsgartentheater: „Napoleon ist an allem schuld“.  
Kammertheater: „Grenzpolizei Texas“.  
Klostermuseum: „Bezaubernde Welt“.

# Unsere Sportler haben das Wort

### Bereitschaftskämpfe 1939:

#### Großkampftag der Turner

Die Oberstufe ermittelt in Rintheim den Kreismeister. - Die Mittel- und Unterstufe in Ettlingen.

Der kommende Sonntag bringt im Rahmen der Bereitschaftskämpfe der Turner im NSRL-Kreis Karlsruhe bereits zwei der wichtigsten Entscheidungen. Zunächst steht im Vordergrund die Ermittlung des Kreismeisters der Oberstufe in Rintheim und die Ermittlung des Kreisbesten der Unterstufe in Ettlingen, in dessen Rahmen auch noch die Kämpfe der Gruppe 1 der Mittelstufe nachgeholt werden, die am vergangenen Sonntag ausfallen mußten.

### Wer liegt in Rintheim?

Eine sehr schwere Voraussage. Da ist zunächst einmal die starke Mannschaft des T. Oberhausen, die einen sehr guten Ausgangspunkt schon vergangenes Jahr aufzuweisen hatte und wohl unter dem vorzüglichen Pferd- und Reitturmer Sieger dieses Jahr erneut ein gewichtiges Wort mitreden wird. Die Mannschaft der Turnerschaft Durlach stützt sich wieder auf ihre bewährten Kämpfer Weikinger und Arheidi, die dem aufstrebenden Nachwuchs, der hier seine Feuerprobe zu bestehen hat, zu höchsten Leistungen anporren wird. Der ausgereichneter Turner Rothmund ist die Hauptstütze des T. Rintheim, dessen Mannschaft ebenso wie die des T. Anieingen gut ausgeglichen sind und vor allen Dingen ausgezeichnet vorbereitet in den Kampf gehen wird.

Der T. Söllingen stützt sich auf seinen unermüdbaren Wenz und dessen jüngeren Bruder und bringt eine sehr starke Mannschaft zu dieser großen Entscheidung. Gut vorbereitet nimmt auch der Männerturnverein Karlsruhe den Kampf auf, der in seinen Reihen den bewährten Mehrkämpfer Zimmermann hat. Der Titelverteidiger, ATB, 1846, hat es in

# Aus dem Pfinztal

## Die Erfolge unserer Maul- und Klauenseuchebekämpfung

Der gefährliche Erreger / Deutschland dank seiner Wissenschaft am härtesten gekämpft.

Angeichts der schweren Schäden, welche die Maul- und Klauenseuche seit dem Jahre 1937 über die badische Landwirtschaft gebracht hat, erscheint es wichtig, einmal die Erfolge zu betrachten, welche bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Baden erzielt wurden. Professor Dr. Trautwein, Freiburg, der Leiter des Tierhygienischen Instituts der dortigen Universität, machte darüber im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden interessante Ausführungen. Er führte aus, daß die Ansteckungskraft des Erregers gerade in diesem Zusammenhang eine so große gewesen sei, daß selbst die rücksichtslose Abschachtung aller Klauentiere in den ergriffenen Beständen die Seuche nicht hätte auslöschen können. Dies habe sich sowohl bei uns in Baden als auch in anderen Teilen Deutschlands und auch im Ausland deutlich gezeigt. Die ganze Kraft der Bestrebungen mußte deshalb auf die Hemmung einer Seuchenaus-

breitung gerichtet werden, damit sie nicht ganz Deutschland überflutet. Das ist auch gelungen.

Die Forderung, die vielfach aufgestellt wurde, daß man der Seuche einfach ihren Lauf hätte lassen sollen, ist völlig falsch. Die Erfahrungen lehren, daß die Seuche umso bösartiger verläuft, je schneller sie sich ausbreiten kann und je mehr Tiere erkranken. Die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer infolge Maul- und Klauenseuche belief sich unter den Tierbeständen auf 0,96% in ganz Deutschland. Bis zum 1. 12. 1938 waren 16% der deutschen Kinderbestände von der Seuche ergriffen. In Belgien betrug die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer, 4,2% und bereits im April 1938 waren 50% der vorhandenen Kinder verseucht. In Frankreich wird die Verlustziffer sogar mit 10% angegeben. Es ist auch bekannt, daß binnen wenigen Monaten die Seuche ganz Frankreich überflutet hat.

### Verurteilter Zehnpfester.

Waghack, 22. März. Wegen Betrugs und Widerstands stand vor dem Schöffengericht Karlsruhe der 21 Jahre alte ledige Martin K. von hier. Der Angeklagte hatte im Dezember letzten Jahres in drei Gaststätten in Durlach und Berggau hiesigen Zehnpfesteren verübt, durch die die Wirte um über 4 RM. geschädigt wurden. In Berggau benutzte er den Eintritt der Polizeihunde, plötzlich aus dem Lokal zu verschwinden. Er wurde von dem Ortspolizisten verfolgt, der ihm die Festnahme erlärte. Seiner Verbringung nach dem Ortsarrest leistete er erheblichen Widerstand. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

### Rechtsfragen und Haftpflicht aus dem deutschen Bienenrecht.

Auf einer Interkommunalen in Weingarten hielt Rechtsanwalt Dr. Schüller-Weinheim, Rechtsbeirat der Reichsachgruppemeier ein Referat „Rechtsfragen und Haftpflicht“, dem wir folgende wichtige Teile entnehmen. In seiner Einleitung gab er zunächst einen Überblick über die Bienenkunde, den volkswirtschaftlichen Wert, den die Biene und ihre Produkte seit Menschengedenken bedeutet. In unermüdblicher Arbeit und forschender Bienenforschung hat die deutsche Bienenzucht einen ständigen Aufstieg erlebt. Durch den Umbruch 1933 sind auf dem Gebiete der Rechtsprechung einschneidende Veränderungen eingetreten, die erforderlich waren, um mit der heutigen nationalsozialistischen Anschauung Schritt zu halten. Recht ist, was dem deutschen Volke nützt, Unrecht, was dem deutschen Volke schadet. Ein einheitliches Bienenrecht, das durch die Interkommunalen seit dem Jahre 1890 angeleitet wurde, scheiterte an der Systematik der bestehenden Gesetze. Vor zehn Jahren hatte sich der Deutsche Imkerbund die Aufgabe gestellt, für die Bienenzucht grundlegend günstige Auslegung der Bestimmungen zu erzielen. Wir teilen die gesetzlichen Vorschriften, wie wir sie heute haben, in drei Teile ein: I. Das Recht Bienen zu halten (Schutz des Imkers). II. Schutz der Biene. Mit der Unterabteilung: Bienenzucht und Seuchenrecht, Schwarmrecht und Haftpflicht. III. Schutz der Produkte. Honig und Wachs (siehe deutsches Honigrecht) Marktbeobachtung und Preisverordnung. Die volkswirtschaftliche Bedeutung und Rechtsprechung.

Das Deutsche Bienenrecht behandelt die einschneidenden Fragen auf bienenwirtschaftlichem Gebiet in allen Einzelheiten. Des öfteren ist die Frage ausgeworfen worden: Gehört die Bienenzucht zum Gewerbe oder Landwirtschaft? Durch reichsgerichtliche Entscheidung ist entschieden, daß die Bienenzucht ein Teil der Landwirtschaft ist und mit dem Gewerbe nichts zu tun hat. Die Reichsachgruppemeier ist dem Reichsnährstand angegliedert.

### Das Wetter

Am Donnerstag wechselnd bewölkt mit Regenschauern. Temperaturen um 3-5 Grad, lebhaftes Südwest- bis Westwinde.

## Vor den Schranken des Gerichts

### Strenge Sühne für einen leichtsinnigen Kraftfahrer.

Mannheim, 22. März. Die Große Strafkammer verurteilte nach Vernehmung von 15 Zeugen den Sohn Werner des Gemüchhändlers St. wegen zweier Vergehen fahrlässiger Berufsverletzung, sieben fahrlässiger Berufsverletzungen und eines Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrsverletzung zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Wegen zweier Vergehen fahrlässiger Berufsverletzung und sieben Vergehen fahrlässiger Berufsverletzungen erhielt Joseph St. fünf Monate Gefängnis. Der Verurteilte war in eine Soldaten-Markschützenkompanie hineingefahren. Dabei waren zwei Soldaten getötet und mehrere verletzt worden. Der Gutachter stellte fest, daß der durch den 18jährigen getriebene Wagen ungenügende Steuerung und Beleuchtung gehabt habe und auch mangelhaft geladen war. Der Wagen müsse als stark verbraucht und besonders für eine solche Fahrt als ungeeignet angesehen werden. Da im Führerhaus unzulässigerweise drei Leute saßen, war der Lenker in der Steuerung stark behindert. Außerdem ist er bei unzureichenden Lichtverhältnissen abgeblendet gefahren.

### 3 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Volkschädling

Biorheim, 22. März. Die Große Strafkammer verurteilte den verheirateten 44 Jahre alten Hans Kopp in Biorheim wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenverächtung zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten, 2000 RM Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Die Geldstrafe gilt durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt. Kopp hat in den letzten dreieinhalb Jahren als Kassenwarter der NSB mehrere tausend Mark unterschlagen, Restbestände von Kleider- und Wäschestücken, Lebensmitteln und Getränken bestimmungswidrig anderweitig verwendet, Mitgliedsbesonders Bedürftigen entzogen, indem er diese für Feste und Weihnachtsfeiern verwendete, Nachfahrten mit dem Dienstauto der NSB unternommen und den Brennstoff aus Mitteln der NSB entnommen, einen Betriebsausflug veranstaltet und die Bedürfnisse für Mittagessen, Abendkrot usw. mit Zetteln billigungslos bezogen, Belege und ein Kassenbuch vernichtet und dergleichen Dinge mehr. Durch diese Maßnahmen war die NSB nicht nur materiell, sondern auch ideell schwer geschädigt. Die veruntreuten Gelder sind von Kopp mit Frauenzimmern verpraßt worden. Mithin ist an den Veruntreuerungen war der inzwischen durch Selbstmord geendete Vorgang des Kopp, Weingärtner, der selber 3000 bis 5000 RM. aus den Mitteln der NSB von Kopp sich hat geben lassen. Kopp gab die Schuld auf seinen Komplizen W., doch diese Beschönigung vermochte ihn vor dem Zuchthaus nicht zu retten.

### Nachspiel zu einem Verkehrsunfall

Kehl, 22. März. Das Schöffengericht Offenburg, das im Sitzungssaal des Kehler Amtsgerichts tagte, verurteilte den Lastkraftwagenfahrer Heinrich Sten aus Frankfurt a. M. wegen fahrlässiger Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode sowie Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Vergehen des Angeklagten liegt darin, daß er am Tage des Unglücks sowie am Vortage ausgiebig dem Alkohol zugeprohen hatte und kaum geschlafen hatte, so daß er nicht oder nur in sehr geringem Maße in der Lage war, sich selbst zu kontrollieren. Das Gericht würdigte aber die Tatsache, daß auch den Getöteten erhebliches Mitverschulden trifft, da er in unverantwortlicher Weise die Straße überquerte.

## Kundstunt

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Freitag, 24. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gmnalst, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 „Die Danae“ - eine Brücke vom Abendland zum Morgenland“, 10.30 Neuhaus: Eine Skizze körperlicher Erleichterung für die Landjugend, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Musik für die Arbeitspause, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus der Welt der Oper, 16.00 Und nun flingst Du auf, 17.00 „Zum 5-Mär-Te“, 18.00 Französische Musik, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 21.10 Feuerakt, 21.10 Sinfoniekonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvorhaben, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 25. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gmnalst, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gmnalst, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 War's nicht ein Freiherr namens Stein?, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Buntes Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Konzert der Luftwaffe, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Unterhaltungsmusik, 21.10 „Alle Neume!“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

## Druck und Verlag Adolf-Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach.

Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf-Hillerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krahert; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. II. 3763. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

**Danksagung**  
 Heimgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen  
**Wilhelmine Fink**  
 geb. Schwarz  
 sagen wir für alle Beweise aufrichtiger Anteilnahme unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lipps, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.  
 DURLACH-AUE, den 23. März 1939.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Fink und Angehörige.**

**Danksagung**  
 Für die wohlthuende Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank Herrn Pfarrer Neumanna für die trostreichen Worte, sowie den Konfirmanden der Lutherpfarre, ferner den Mitschülern und Schölerinnen und dem Standort Durlach des J.V. für die Kranzniederlegungen.  
 DURLACH, den 22. März 1939.  
 Familie **Jul. Oeder** und Angehörige.

**Turnerschaft 1846 Durlach E.V.**  
 Einladung.  
 Wir beehren uns, unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde unseres Vereins zu unserm am Samstag, den 1. April 39 in der „Blume“ stattfindenden  
**Bunten Abend**  
 mit Tanz  
 einzuladen. In der Unterhaltungsfolge bietet Ihnen nicht nur der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer, sondern auch namhafte Durlacher und auswärtige Künstler in bunter Reihenfolge das Beste. Ein froher Abend erwartet Sie.  
 Untofenbeitrag RM. 0.50, Nichtmitglieder RM. 0.50.  
 Vorverkauf: Schuh-Anzitter und Zigarren-Weber.  
 Zum Tanz spielt die bekannte Pionier-Kapelle Watt. 35.  
 Anfang 8 Uhr.

**Evang. Wochengottesdienst für Durlach, Donnerstag, den 23. März 39. W i e n h a u s:** 20 Uhr: Wochengottesdienst, anschließend Frauenabend der Südpfarr (Def. Schühle). **L u t h e r:** 20 Uhr: Frauen- und Mütterabend (Pfr. Neumann).

**Reparaturen**  
 sämtl. Korbbwaren — Korbmöbel sowie Einleichen von Stühlen wird bestens ausgeführt bei  
**Joh. Göckel, Karlsruhe-Durlach, Adolf Hitlerstraße 43**

**Neues Verkehrszeichen: „Halt! Vorfahrt auf der Hauptstraße achten“.**  
**Bekanntmachung.**  
 In Ausführung der Verordnung zur Änderung der Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr vom 13. 10. 38 sind in meinem Dienstbezirk folgende Stopp-Schilder angebracht worden:  
 1. Je ein Schild bei der Kreuzung der Landstraße 1. O. Nr. 66 (Eitlingen-Mörch) mit der Reichstraße 36 östlich und westlich der Durmersheimer Landstraße beim Ortsausgang von Mörch.  
 2. In der Reichstraße 35 (Bruchsal-Bretten) bei der Einmündung dieser Straße in die Reichstraße 293 (Berghausen-Bretten) beim Bahnübergang in Diebelsheim zwei einander gegenüberstehende Stopp-Tafeln und in 200 m Meter Entfernung in Richtung Bruchsal eine Vorstafel mit Entfernungsangabe.  
 Karlsruhe, den 18. März 1939.  
 Der Landrat: J. M.: Ringenfelder.

**Für den Frühling!**  
 Aparte Neuheiten in  
**Damen- u. Herren-Mäntel**  
 gute Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.  
**Bekleidungshaus**  
**Heinrich Nagel**  
 Durlach, Adolf Hitlerstraße 4

**Es gibt viele Namen aber nur ein Erdal**  
**Zu verpachten** der sofort **Höhenwiese** ca. 16 Ar mit Obstbäumen auf Westseite des Turmbergs Angebote unter Nr. 159 an den Behr. erbeten.

**Husten ist hin! Husto-Glycin**  
 1/2-1,45 Sperrl. 3/25 in Apotheken u. Drogerien  
**Durlach:**  
 Drog. P. Vogel, Adolf Hitlerstr. 74  
 Drog. Jul. Schaefer, Adolf Hitlerstr. 10  
 Drogerie E. Wächter, Sofienstr. 14  
 Grötzingen: Drog. M. Ott, Kaiserstr.  
 Berghausen: Drogerie A. Kronier  
 D.-Aue: Drogerie W. Brüner

**Neue Schuhe**  
 pflege sie von Anfang an rechtzeitig mit  
**Erdal**

**Kübler**  
 Nach schöner als es Abbildungen zeigen können, sind Kübler-Kleider im Original. Apart wirken die Farben, sehr kleidsam ist die Machart. Besichtigungen verbindlich.

**Schmeiser**  
 am Schloßplatz

**Gut möbl. Zimmer**  
 in Einfamilienhaus, Turmberglage, mit elektr. Licht u. Zentralheizung zu vermieten. Ansbote unter Nr. 158 an den Verlaa.

**Heizbares möbl. Zimmer**  
 zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**Für den Frühling**  
**SALAMANDER**  
 ALLEINVERKAUF.  
**Morlok Durlach**  
 b. Rathaus

**Schaffende sammeln, Schaffende geben**  
**25.-26. März 1939**  
**Sammeltage der Deutschen Arbeitsfront**

**Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:**  
 Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.  
 Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,90.  
 — Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

**Strümpfe**  
 Aus unserer großen, bestens sortierten Strumpf-Abteilung bieten wir Ihnen nachstehende besonders vorteilhafte Strümpfe an:

<b>Damenstrümpfe</b> künstliche Wäsche mit guter Sohlenverstärkung, 1 b	-98
<b>Damenstrümpfe</b> Kunstseide, plattiert, die guten Strapazstrümpfe	1.25
<b>Damenstrümpfe</b> künstliche Wäsche, mit Sandalettschleife, in allen Farben, 1 b	1.25
<b>Linksstrumpf</b> feinmaschig, 1 b	1.45
<b>Damenstrümpfe</b> Kunstseide plattiert, extra stark	1.60
<b>Damenstrümpfe</b> künstliche Wäsche, besonders hochwertige Qualitäten	1.65

Der beliebte Markenstrumpf **ELBEO** in verschiedenen Preislagen

**Pfisterer & Co**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 141-143  
 Durlach, am Marktplatz

Meine Wohnung befindet sich ab sofort **Karlsruhe-Durlach, Adolf Hitlerstr. 81**  
**Telefon 265**  
**Wilhelm Hätele, prakt. Tierarzt**

**Wenn Frauen**  
 über Schuhpflege reden, meinen sie  
**Erdal**  
 18-20 jähriges **Mädchen** das zu Hause schlafen kann auf 15 4. in Dausbach geücht **Dusfrau** für tägl. Gebrauch ab anfangs April  
 Zu erfragen im Verlaa.

**Schwarzer Anzug**  
 1 Regenmantel Burtschenardübe, 1 Paar Halbhuhe Gr. 40-41 schw. Kletterwecke u. Stiefel Größe 38, zu verkaufen.  
 Carl Wehnerstr. Sofienstr. 4, II.  
**Schwarzer Anzug**  
 fast neu zu verkaufen, Gr. 50-51. Zu erfragen im Verlaa.

**1 zweireihig Harmonika**  
 noch neu, 15 A, 1 Mandoline mit Koffer 10 A zu verkaufen  
 Zimmer, Weingartenstraße 23  
**Feldschmiede u. Ambos**  
 zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaa.

**Kluge Frauen**  
 verwenden zur Schuhpflege immer das gute  
**Erdal**

**Badisches Staatstheater**  
 Donnerstag, 23. März 1939  
 Vorstellung für die NSDAP „Kraft durch Freude“  
**Der Graf von Luxemburg**  
 Operette von Lehár  
 Anfang 20 Uhr Ende aeg. 23 Uhr  
 kein Kartenverkauf im Staatstheater.

**Der Spiegel**  
 meines Heims sind meine mit KINESSA-Bohnerwachs gepflegten Parkett- u. Linoleumböden. Das Wachs wird nur hauchdünn aufgetragen und dadurch sind Fußabdrücke kaum festzustellen. Für 4-6 Zimmer reicht eine 1/2-kg-Dose.

**KINESSA BOHNERWACHS**  
 Adler-Drogerie

**Macht nichts**  
 Wir putzen sie naher mit  
**Erdal**

**Warzen**  
 alle lästige Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommergerenzen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer  
**G. Bornemann, Kosm. Institut**  
 Sorenschunden jeden Samstag 9-11 Uhr

**Inferieren bringt Erträge**  
**Möbl. Zimmer**  
 heizbar, zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**Gefunden**  
 hat die Hausfrau: Zur Schuhpflege nimmt man  
**Erdal**

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig:  
**Gute Weine**

**Weiß:** in Literl. Inhalt  
**Gaubickelheimer** Rheinh. 1.20  
**Frankweiler** Rheinh. 1.20  
**Nitteler Spiesberg** Mosel 1.20  
**St. Martiner Goldmorg.** Rh.-Pf. 1.35  
**Niersteiner Domtal** Rheinh. 1.35  
**Liebfrauenmilch** Rheinh. 1.50  
**Rot:** in Literl. Inhalt  
**Aishelmer** Rheinh. 1.20  
**Kallstadter** Rheinh. 1.20  
**Dürkheimer** Rheinh. 1.25  
**Oberingelheimer** Rheinh. 1.35  
 Flaschenpfand 15 Pfg.

**Konserven** in 1/2 Dosen  
**Karotten** geschnitten 38  
**Mischgemüse** aush.-Mischg. 45  
**Gemüse-Erbsen** 70  
**Junge Erbsen** 70  
**Stangenschnittbohnen** 85  
**Apfelsmus** tafelfertig 85  
**Pflaferlinge** 1.50

**Sämtl. Badszufaten**  
 in bester Qualität

**Kabeljau**  
 im Ganzen 700 g 29  
 im Anschnitt 500 g 32

**Schellfische** 1. gr. 500 g 36  
**Kabeljau-Filet** ohne Bauchlappen 500 g 40  
**Seelachsfilet** 500 g 38  
**Go'dbarschfilet** 500 g 52  
**Äcklinge** 500 g 38  
**Lachsringe** 500 g 37  
**Holländische**

**DEANKUCHEN**  
 3% RABAT